

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

In Bosnien und der Herzegowina.

Budapest, 16. August.

Die letzttägigen Nachrichten vom Okkupations-Schauplatz lauten tief betrübend. Es läßt sich heute nicht mehr verhehlen, daß das Unternehmen auf falscher politischer, schiefer diplomatischer Basis beruht, und die respektable Truppenmacht, welche die türkische Grenze überschritten hat, nicht stark genug ist, die vom auswärtigen Ante begangenen Fehler auszugleichen. Das gilt von Bosnien wie von der Herzegowina. In letzterer hat Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic durch einen kühnen Marsch auf Saumpfad die Feinde getäuscht, deren furchtbare Bollwerke umgangen; er hat die Verbindung Mostars mit Dalmatien über die Crna Gora und im Narentathale gesichert; aber das Bergland zu beiden Seiten der Etappen wimmelt von Insurgenten, welche sich von der ersten Ueberraschung erholt haben. Der Versuch, nach der neuen montenegrinischen Grenze hin vorzudringen, ist auf dem halben Wege von Stolac nach Ljubinja mit dem Untergange der 8. Kompagnie des 32. Infanterie-Regiments gebüßt worden. Selbst ein Angriff der Insurgenten auf Mostar wird gefürchtet. Kein Zweifel, die 18. Division ist stark genug, jeden Angriff der Herzegowiner zurückzuschlagen, doch zu schwach, um die Provinz zu beherrschen.

Noch ungünstiger ist die Lage in Bosnien. Die 6. und 7. Division haben, das Bosna- und das Verbas-Thal aufwärts dringend, ihre Aufgaben brillant gelöst und im Lasva-Thale Fühlung mit einander genommen. Die Bosniaken waren nach den Niederlagen bei Jaice und Zepce total deroutirt, Serajewo hat seine Unterwerfung an und bat um Schonung und auf dem Wege dorthin war kein Widerstand zu befürchten; für heute wurde die kampflöse Besetzung der bosnischen Hauptstadt erwartet. Aber das Mißgeschick der 20. Division hat Alles zum Uebel gewendet. Noch gestern schien die Meinung gerechtfertigt, daß der Rückzug der Division nur moralische, keine nennenswerthen militärischen Folgen nach sich ziehen würde; aber seit der Räumung von Graecanica gewinnen die Dinge ein anderes Ansehen. Bis zum Dienstag fehlte den von Dolnje-Tuzla aus vorgedrungenen Insurgenten jede Nothade-Linie in's Bosna-Thal, also auf die Etappen-Linie der 6. Division; nun aber wurden am Mittwoch die Truppen des Graeben Szapary bis Dobolj, am linken Ufer der Bosna, drei Meilen von unserer Grenze, auf eine

der wichtigsten Etappen Tegetthoff's, zurückgedrängt. Sind die durch zweiwöchentliche, kaum unterbrochene Kämpfe, durch entsetzliche Strapazen und Krankheiten dezimirten Soldaten, welche in übermenschlicher Hingabe die gefallenen Trag- und Zugpferde ersetzt haben, sind sie in ihrer Erschöpfung einem neuen Ansturm der Gegner gewachsen gewesen? Und wenn selbst ihr Heroismus Wunder vollbracht und Dobolj gerettet hat, so führt doch von Graecanica aus ein Saumpfad nach Maglaj. Das Erscheinen der Zworniker Insurgenten im Bosna-Thale würde die dortige fanatische Bevölkerung sofort zu neuer Erhebung aufheizen, die Wälder würden sich mit Bewaffneten beleben und die Lebensmittel- und Munitions-Transporte für die 6. Division könnten tagelang gestört werden. Die Verbindungen der 7. Division sind gleichfalls bedroht, nach dem Vorlaute des letzten offiziellen Telegrammes zu schließen, sogar vorübergehend unterbrochen worden. Novi und Priedor zittern vor mohamedanischen und christlichen „Räuberbanden“ und Banjaluka ist sogar, zum Glück erfolglos, angegriffen worden. Unter solchen Verhältnissen wäre der vom Feldzeugmeister Philippovic am Dienstag Abends angekündigte Vormarsch ein Wagnißstück. Die beim Han Belalovac angeammelten Insurgenten werden freilich geschlagen werden, die offene Stadt Serajewo kann sich nicht halten; aber ein weit fürchtbarer Feind, als es die Bosniaken sind, könnte dem 13. Armeekorps entstehen: der Hunger.

Und wichtiger noch, als zu siegen, ist für die Okkupationstruppen, auch nicht die kleinste Schlappe zu erleiden. Denn solche wächst durch das Gerücht im Munde des Volkes riesengroß an, während die Niederlagen dem Verrathe oder irgend einem Zufalle zugeschoben und bald vergessen werden. Es ist ja nicht der große, nicht der offene Krieg, den wir zu fürchten haben, sondern der Guerillakrieg mit seinen unsichtbaren Feinden, die heute den Pflug führen oder in der Werkstatt sitzen, und nächste Nacht einen Hinterhalt legen oder einen kleinen Soldatentrupp überfallen. „Mit jedem Gegner wag' ich's, den ich kann sehen und ins Auge fassen“, dürfen unsere Jungen, mit Wallenstein, sagen; doch die unsichtbaren, unfassbaren Feinde können allmählich auch die trefflichste Armee vernichten, und jeder kleine Unfall unserer Kolonnen ruft Tausende solcher Feinde aus ihren Verstecken und Verkleidungen. Liegt doch die Hauptursache des Widerstandes, welchem die Okku-

pation begegnet, in der Erinnerung an den schmachtvollen Frieden von Knezevac. General Wagner hatte blitzschnell die Zupa unterwerfen und die Unterwerfung der Krivoscie nahezu vollendet; aber die föderalistisch-ultramontane Reaktion, damals der Herrschaft nahe, wollte keine Unterdrückung des Aufstandes, weil sie den Dualismus kompromittiren und stürzen wollte. So wurde Rodich zum Kommandirenden ernannt, und den Insurgenten wurden die Waffen belassen und noch vierzig Gulden Silber per Mann auf die Hand gezahlt. Die Bosniaken aller drei Konfessionen sind von demselben Blute wie die Bocchesen; in jeder Hütte bis nach Novibazar hin wurde erzählt, welche glorreichen Frieden die paar tausend Krivoscier den 30,000 österreichisch-ungarischen Soldaten abgenötigt hätten, und die Folge war ein namenloser Uebermuth der Bosniaken, Serben und Montenegriner gegen unsere Monarchie. Und nun ist dieser Uebermuth durch neue Unfälle unserer Soldaten gesteigert worden. Wir fürchten, daß auch die glänzendsten Siege unserer Truppen den Eindruck der Tage von Glubaje, Graecanica und Ravnice nicht ganz verwischen können. Dieses Land wird lange Jahre hindurch nicht regierbar sein, und mit den ersten Frühlingsblumen wird stets auch die Guerilla an's Licht kommen.

Wenn im Einzelnen die Schuld an der bedauerlichen Wendung trifft, läßt sich auf Grund der vorliegenden Meldungen nicht ermaßen. Nach den höchst gegriffenen Angaben hätten bei Tuzla vier reguläre türkische Bataillone gekämpft, das sind 2000 bis 2400 Mann; aber man wird uns nicht vorreden wollen, daß diese Truppen eine ganze österreichisch-ungarische Division zum Weichen gebracht hätten. Nein, die Nachrichten vom Mangel an Lebensmitteln und an Munition klingen nur zu glaublich. Und warum sie gefehlt haben, und warum von Stolac aus eine Kompagnie Budapester Kinder vereinzelt, wie bei Maglaj eine Eskadron Husaren in ein von Insurgenten unheimelndes Gebiet vorgeschoben worden, das zu wissen hat die Bevölkerung der Monarchie ein Recht. Bei der Division Szapary befindet sich kein Journal-Korrespondent; über die Vernichtung der erwähnten Kompagnie ist offiziell keine Silbe gemeldet worden; um so dringender ist die Pflicht, ausführliche offene Bekenntnisse zu veröffentlichen, damit nicht die beklemmenden Gerüchte, von welchen heute wieder unsere Stadt heimgesucht wird, die Gemüther noch lange aufregen. Aber die Schuld

Vom Nationaltheater.

(Orig.-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 16. August.

Trotzdem die Saison bereits vor einigen Tagen begonnen hat, ist auf der Bühne noch nichts Bemerkenswerthes vorgefallen; es ist demnach die geeignetste Zeit, von dem zu sprechen, was hinter den Coulissen vorgeht. Zum großen Leidwesen der Regensenten ist der Gesmach des Publikums so verborgen, daß einwellige leichtwiegende Theaternachrichten mancher profunden ästhetischen Erörterung vorgezogen werden. Da liegt nun eine ganze Reihe mehr minder interessanter Mittheilungen vor uns, die in Künstlerkreisen circuliren und erst dann ihren eigentlichen Werth erhalten, wenn sie auch über die schattigen Räume des Nationaltheater-Hofes hinausdringen. Da kann geholfen werden.

Wir greifen auf's Gerathewohl die erstbeste Neuigkeit heraus. Sie ist von großer Bedeutung, denn sie besagt nichts weniger, als daß die hochwichtige Frage der Besetzung der Opernregisseurs-Stelle endlich entschieden ist. Bekanntlich war Professor Julius Káldy aufgefordert worden, den durch Böhm's Hinscheiden erledigten Posten zu übernehmen, und man hegte auch in Theaterkreisen die Hoffnung, den ebenso tüchtigen als vertriebenen Musiker gewinnen zu können. Aber die Verhandlungen zerfielen sich — vornehmlich deshalb, weil Herr Káldy auf die Opernleitung wirklichen künstlerischen Einfluß nehmen wollte, was dem freiherrlichen Intendanten nicht ganz bequem zu sein schien. Da man sich hier einen Korb geholt hatte, wandte man den Blick dem Auslande zu und Herr Opernregisseur Steger aus Stuttgart war so glücklich,

zu Unterhandlungen berufen zu werden. Es ging auch Anfangs ganz gut, ja man rühmte dem Ausländer bereits nach, er verstehe ein wenig ungarisch, als derselbe — nachdem seine Acquisition schon als sicher galt — sich die Sache überlegte und zurücktrat. Auch er soll Sitz und Stimme im hohen Rathe gefordert und der Meinung Ausdruck gegeben haben, es genüge nicht, wenn der Regisseur nur auf der Bühne und auf die Inszenierung Einfluß nehmen darf. Da raffte sich der Intendant zu einer That auf und ernannte, vorläufig provisorisch, Herrn Lehel Ddry zum Opern-Regisseur. Es wäre unverantwortlich voreilig, darüber aburtheilen zu wollen, ob der auch von uns aufrichtig geschätzte erste Bariton unserer Oper für die neue Stellung tauglich oder nicht; es wäre dies kein geringeres Krimen, als wenn man das Rosenöl, welches Herr Ddry fabrizirt, ohne es versucht zu haben, kritisiren wollte. Aber gewisse Fragen an das Schicksal sind schon heute erlaubt, besonders da sie im urgentesten Interesse des neuen Regisseurs erhoben werden. Wird unser trefflicher „Hamlet“, unser „Mephisto“, unser — wer kann all' die Rollen aufzählen — Ddry singen und zugleich die Regie versehen können? Oder will er den Ruhm des Sängers an den Nagel hängen, um sich im Sorgenstuhle des Regisseurs niederzulassen? Unseres Wissens lobet der Ehrgeiz des Künstlers noch in hellen Flammen und will der Sänger Ddry sich durchaus noch nicht pensioniren lassen. Daß man aber nicht zwei Herren zugleich dienen kann, gilt wohl auch in diesem Falle. Und nun noch eine bescheidene Bemerkung. Unser neuer Opernregisseur ist, so heißt es, keiner einzigen fremden Sprache mächtig. Es fällt uns nicht im Traume ein,

dem Sänger deshalb einen Vorwurf machen zu wollen — wir hätten auch gar kein Recht dazu. Ja, wir wären überaus glücklich, wenn all' unsere Opernkräfte auf der Bühne so zu sprechen verstünden, wie Herr Ddry. Aber ein Anderes ist's um den Sänger, ein Anderes um den Regisseur. Der Letztere muß oft mit fremden Künstlern aller Nationalitäten verkehren und es wäre ihm selbst wohl sehr unbequem, wenn er immer erst einen Dolmetsch holen lassen müßte, so oft er einer ausländischen Diva oder einem fremden Heldentenor zur Hand sein sollte. Soviel vorläufig.

So ungern wir Personalfragen berühren, die Besprechung derselben bringt ja stets, wenn sie noch so objektiv gehalten ist, Anfeindungen die schwere Menge, müssen wir doch an dieser Stelle des Gerüchtes Erwähnung thun, daß seitens der Direction des Nationaltheaters das Vertragsverhältniß mit dem Sänger Káldy gelöst worden wäre. Bis zur Stunde ist dies nicht geschehen und wir hoffen, das Gerücht werde sich überhaupt nicht bewahrheiten. Was immer man an den Leistungen des Herrn Káldy aussetzen mag, das Eine kann Niemand bestreiten, daß er ein durch und durch musikalisch gebildeter, feiner Aufgabe mit heiligem Eifer obliegender Künstler sei, den man nicht leicht wird ersetzen können.

Nun aber soll endlich einmal von den Vorbereitungen für die Herbst- und Wintercampagne die Rede sein. Die Oper bringt an leichter, ziellicher Waare vor Allem Delibes' „Le roi l'a dit“, dann die einaktige Oper „Les noces de Jeannette“, in welcher bloß zwei Personen (Frau Nádaj und Herr Ddry) beschäftigt sind. Man rühmt dem Einakter, welcher mit dem Ballett „Elyvia“ einen Abend ausfüllen soll, seltenen Melodienreichtum nach. Massenet's „Le roi de

des Kommandos, der Intendantur ist doch nur nebensächlich gegenüber der Schuld des auswärtigen Amtes. Wir haben die Irrthümer und Mißgriffe des letzteren oft und eingehend dargelegt. Es war und bleibt ein Unrecht, daß Graf Andrassy sich um das Mandat zur Okkupation beworben und daß er letztere eingeleitet hat, ohne die an das Mandat geknüpften Bedingungen zu erfüllen und so eine regelmäßige und friedliche Ablösung der türkischen von den österreichisch-ungarischen Besatzungen unmöglich machte. Es war und bleibt ein Mißgriff des Grafen Andrassy, daß er in Bosnien und der Herzegowina diplomatische Agenten unterhielt, welche zwar zu agitiren und die gräßlichste Anarchie vorzubereiten, doch nicht die Herzen auch nur eines Häufleins Bosniaken für unsere Monarchie zugewinnen wußten, und daß er die täuschenden Stimmungsberichte dieser Agenten für baare Münze nahm und dadurch verschuldete, daß der Okkupationsplan auf falschen Voraussetzungen aufgebaut wurde und die militärischen Vorbereitungen beinahe so ungenügend ausfielen, wie die diplomatischen. Und es war und ist ein unsühbarer Fehler des Grafen Andrassy, daß er die Planken der Okkupationskorps bloßstellte, sich in dem Wahne wiegend, daß Serben und Montenegriner gegen uns von Dankbarkeit für Piro und Antivari überfließen. Die Mission Leiningen rettete Montenegro vom Untergange, als Dermisch Pascha Cetinje besetzt hatte und die Bewohner der schwarzen Berge sich hilflos zu seinen Füßen wanden; Oesterreich-Ungarn pflegte die Verwundeten, jättigte die Hungernden, zwang die Türken zum Rückzuge — und der Dank der Montenegriner bestand in der massenhaften Theilnahme an den Bestialitäten in der Krivoscie. Und so ist es jetzt in erster Linie die „Dankbarkeit“ der Serben und Montenegriner, welcher wir die Unfälle der 20. Division an der serbischen und des 32. Regiments an der montenegrinischen Grenze zu danken haben. Die einzige wirksame Vorbereitung für die Okkupation wäre die Zähmung Serbiens und Montenegro's, nicht die Spekulation auf deren Dankbarkeit gewesen. So müssen denn die Schwert der unserer Soldaten gutmachen, was die Federn unserer Diplomaten verschuldet haben.

Budapest, 16. August.

* Nach heute eingetroffenen glaubwürdigen, aber noch nicht offiziell bestätigten Nachrichten wäre die **Konvention zwischen Oesterreich-Ungarn und der Porte** bereits zwischen dem Grafen Andrassy und Karathodori Pascha unterzeichnet. Damit der Schein vermieden werde, als habe Graf Andrassy eingelenkt, wird erzählt, die Porte sei durch die Intervention Bismarck's zur Nachgiebigkeit bewogen worden, aber diese Intervention sei nicht direkt, sondern durch Vermittlung Englands erfolgt. Ohne Kompliment vor Bismarck ist nun einmal bei uns keine offiziöse Enunziation möglich. Daß durch die Lobpreisung des Allerbarbers für den Ruhm unserer Monarchie gearbeitet werde, will uns nicht einleuchten.

* Eine sehr drastische Beleuchtung der Berichte über den Enthusiasmus der besitzenden Klasse in Bosnien ob der **Okkupation** finden wir in Berichten,

welche der „Kölnischen Ztg.“ direkt aus Mostar und Banjaluka zugehen und welche zugleich die Haltung der türkischen Behörden als eine korrekte erscheinen lassen. Das rheinische Blatt schreibt:

„Es ist uns heute gelungen, einen direkten Bericht aus Mostar und ein längeres Telegramm aus Banjaluka über die Vorgänge vor und bei der Ankunft der österreichisch-ungarischen Truppen daselbst zu erhalten. Aus demselben geht hervor, daß die türkischen Behörden die Bevölkerung von dem Vorhaben, sich den Oesterreichern zu widersetzen, mit allen Mitteln abzubringen suchten; ihnen öffentlich auseinandersetzen, daß nur eine bedeutende regelmäßige Armee sich der österreichisch-ungarischen Streitmacht widersetzen könnte; daß es dem Sultan gelingen würde, ihnen beim Kaiser von Oesterreich alle Freiheiten ihrer Religion und Sicherheit ihres Besitzes zu erwirken. Die Antwort auf diese Vorstellungen der Behörden war der Patagan, mit welchem die Bevölkerung auf die Behörden und selbst auf das Militär einbrang. Alles wurde niedergemacht, was nicht flüchtete oder sich dem Aufstande angeschlossen. Aus Banjaluka wird uns gemeldet, daß die Oesterreicher bei ihrer Ankunft in den bosnischen Ortschaften die türkischen Polizeimannschaften so wie die Grenzgendarmen entwarfen. In Folge dessen hört in den Ortschaften, welche von dem österreichisch-ungarischen Militär unbesezt bleiben, jede Sicherheit des Eigentums und des Lebens auf; das ärgste Gefindel, namentlich das vor zwei Jahren geflohene, überläßt sich allen Ausschreitungen der Blünderung und des Mordes. Die Ernte bleibt uneingebracht; die nicht besitzende Klasse der Bevölkerung — und nicht allein die muslimännische, auch die christliche — verläßt Haus und Hof und flieht vor der Ankunft der Oesterreicher, die nur leere Dörfer und verlassene Meierereien vorfinden, welche nach der Flucht der Besitzer gute Beute des wildesten Gefindels werden. Die traurigsten Einzelheiten werden schon jetzt gemeldet.“

* Von unbedingt verlässlicher Seite wird der „Bud. Korr.“ aus **Semlin** mitgeteilt, daß die Insurrektion nicht nur in Ost-Bosnien, sondern auch an der Grenze Dalmatiens und in der Herzegowina, sowie in der Gegend von Novi-Bazar von notorisch serbischen Emisären ermuntert, mit Geld und Waffen unterstützt werden wird. Es sind selbst aus Ungarn stammende, aber in Serbien bereits seit längerem ständig beschäftigte Serben in Kulen-Bakuf, Drosac, in Kljuc und auch in Banjaluka in der angeedeuteten Richtung thätig. Ueberall traten dieselben mit den christlichen Bewohnern in Verbindung, dieselben überredend, sie mögen jetzt mit den Mohamedanern gegen die österreichisch-ungarische „Invasion“ gemeinsam vorgehen, denn es harre sonst der Bevölkerung ein schrecklicheres Los, als früher; nur eine Vereinigung mit Serbien werde der Bevölkerung Glück und Segen bringen.

* Bezüglich des **Lehrplanes unserer Gymnasien** hat der Unterrichtsminister an die Oberdirektoren und Direktoren ein Reskript erlassen, in welchem er die Nothwendigkeit einer gründlichen Umgestaltung des gegenwärtig zu Recht bestehenden Lehrplans betont, die vielfachen Mängel desselben in schonungsloser Weise aufdeckt und erklärt, die jetzige Studien-Ordnung im Schuljahre 1879/80 vollständig durch einen neuen Lehrplan ersetzen zu wollen, da er es nicht für zweckentsprechend halte, das bereits fertige Laborat ohne die nöthigen Instruktionen durchzuführen zu lassen. Für das Studienjahr 1878/79 beschränkt sich die Regierung auf folgende Veränderungen des gegenwärtigen Lehrplanes, welche, ohne von durchgreifender Bedeutung zu sein, doch die Durchführung des neuen Lehrplanes vermitteln:

1. In der ersten Klasse bleibt die deutsche Sprache, welche bisher in zwei Stunden gelehrt wurde, ganz weg und der Zeichenunterricht wird von vier Stunden auf drei Stunden reduziert. Die auf diese Weise frei gewordenen drei Unterrichtsstunden werden der ungarischen Sprache zugetheilt, welche daher statt der bisherigen drei Stunden in wöchentlichen sechs Stunden gelehrt werden wird. Der Unterrichtsstoff des Ungarischen ist im Sinne des Real-Hlehrplanes ausführlicher umschrieben.

2. In der siebenten Klasse bleibt die philosophische Propädeutik (bisher wöchentlich zwei Stunden) vollständig weg, da dieser Gegenstand in Zukunft bloß in der 8. Klasse gelehrt werden soll. Der deutsche Unterricht erhält statt der jetzigen zwei Stunden deren drei und der mathematische Unterricht statt der jetzigen drei Stunden deren vier.

3. In der achten Klasse fällt die analytische Geometrie ganz weg; an deren Stelle sollen die übrigen Partien der Mathematik gründlicher und vollständiger aufgearbeitet werden.

In den übrigen Klassen und Unterrichtsgegenständen bleiben vorläufig die Bestimmungen des bisherigen Lehrplanes in Kraft.

Die Okkupation Bosniens.

Ein heute Mittag eingelaufenes offizielles Telegramm lautet:

Nach Berichten des FML. Philippovics über seine Unterredung mit Hafiz Pascha ist nun zweifellos erwiesen, daß bei 30 Bataillone regulärer türkischer Truppen sich den aufständischen Mohamedanern angeschlossen haben und daß große Quantitäten Waffen und Munition nach Bosnien geschafft und dortselbst vertheilt wurden. Die Insurgenten sollen bei Han-Belalovac südöstlich Buzovaca Stellung genommen haben, daher es in dieser Gegend wahrscheinlich zu Kämpfen kommen wird.

In Banjaluka wurde die österreichisch-ungarische Besatzung vorgestern (Mittwoch) von den Insurgenten angegriffen, welche jedoch nach kurzem Kampfe zurückgedrängt wurden. Der Mutesfarif und der Pascha suchten Schutz bei unseren Truppen im Kastell, wohin sich auch die bedrohten Christen flüchteten. — Nach einem Telegramme des dortigen Stations-Kommandanten Generalmajors Samez vom gestrigen Tage war in Banjaluka die Ruhe wieder hergestellt. Der Mutesfarif und der Pascha dankten dem Stations-Kommandanten für den gewährten Schutz und versprachen, ihn in seinen Bemühungen zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe aufs kräftigste zu unterstützen. Die Verbindung mit Gradiska und mit der siebenten Division war wieder hergestellt.

Wir besprechen diese Nachricht in unserem Leitartikel, in welchem wir auch das Schicksal der 20. Division und die letzte Nachricht aus der Herzegowina erwähnen. Diese Nachricht, in einem von vorgestern datirten Telegramme der „Neuen Fr. Presse“ aus Mostar enthalten, lautet:

Einer heute eingelaufenen Meldung zufolge hatte Major Kalezky vom 32. Infanterie-Regiment zur Erkognoszierung der in der Gegend von Ljubinje sich befindenden Insurgentenbanden die achte Kompagnie unter Hauptmann Medved gegen Ljubinje entsendet. Diese Kompagnie wurde gestern bei Ravnice von einer vielfach überlegenen Insurgentenbande überfallen und nach hartnäckiger Gegenwehr zum Rückzug gezwungen. Zur Unterstützung aus Stolac herbeigeeilte weitere fünf Kompagnien des Regiments konnten wohl die Todten und Verwundeten,

Lahore“, der in Paris noch immer volle Häuser macht, ist ebenfalls bereits angekauft und vertheilt. Von Richard Wagner's „Walküren“ wird das Libretto zwar bereits von Gregor Csiky übersetzt, aber die Aufführung dürfte vielleicht erst im nächsten Jahre erfolgen, da man mit dem Autor noch nicht über alle Bedingungen einig ist.

Für das Dramen-Repertoire werden ebenfalls sehr umfassende Vorbereitungen getroffen. Zunächst wird Dumas' „Demi-Monde“, welches seit vielen Jahren nicht über die Bretter des Nationaltheaters ging, zur Freude des dramatischen haut gout neu einstudirt zur Aufführung gelangen. Die „Oufanne“, welche einst Zila Buljovskij spielte, hat Fräul. Laura Helvey, den „Olivier“, den früher — man staune — Herr Felek inne hatte, Herr Nádai zugetheilt erhalten. Demselben trefflichen Künstler fiel auch die Hauptrolle in Gregor Csiky's Preislustspiel „Ellenallhatatlan“ (der Unwiderstehliche) zu, welches in den ersten Wochen des Oktober zur Aufführung kommt und dem alle darin beschäftigten Künstler einen glänzenden Erfolg prognostizieren. An ihnen wird's auch gewiß nicht fehlen, denn sie gehören zu den besten Kräften des Nationaltheaters. Außer Herrn Nádai wirken nämlich die Herren Joseph Sziget, Ujvázy, Bizváry, die Damen Márkus und Bizváry in der Novität mit, welche bis jetzt als einziges Originaldrama für die Herbstsaison auf dem Repertoire steht.

Allem Anscheine nach werden wir auch diesmal das größte Kontingent von Dramen-Novitäten aus Paris beziehen. Schon jetzt werden die Leseproben zu dem Trauerspiele „Rome vaincre“ gehalten, welchem die Tragödin Sarah Bernhard in Paris so großem Erfolge verhalf. Bei uns wird Frau Szájay mit der schweren Aufgabe zu ringen haben und wenn ihre

glückliche künstlerische Intention ihr diesmal treu bleibt, gewiß auch eine packende Leistung bieten. Eine andere ebenso werthvolle als interessante Novität sind Augiers „Journambaults.“ Beide Stücke wurden nach ihrer Aufführung in diesen Blättern von berufener Feder in so geistvoller Weise besprochen, speziell Augiers Drama so hoch gestellt, daß die Direktion des Nationaltheaters das Publikum durch den Ankauf derselben gewiß zu Danke verpflichtet hat.

Wohl werden von mancher Seite Bedenken darüber laut, daß Paris nachgerade zur einzigen Bezugsquelle für unseren dramatischen Bedarf wird und dadurch sowohl unsere Künstler als auch das Publikum zu einer gewissen Einseitigkeit hingedrängt werden. Die Klagen haben gewiß ihre Berechtigung, aber Jedermann wird der Direktion diesen Fehler weit lieber verzeihen, als den größeren, welchen sie begeht, wenn sie deutsche Bühnenprodukte höchst untergeordneten Kalibers auf das Nationaltheater verpflanzt. Stücke vom Werthe der Moser'schen oder Schweizer'schen „Schwänke“ oder magyarisirte Volksstücke wie Laronge's „Hafemanns Töchter“ (Aszalai Uram leányai) braucht die erste Bühne des Landes wohl nicht zu kultiviren; Niemand wird ihnen eine Thräne nachweinen, wenn sie gänzlich verschwinden.

Wie wär's, wenn man sich einmal auch jenseits des Kanals umthun und dort ein wenig Umschau halten wollte? Wir wissen zwar, daß kein neuer Shakespeare entstanden ist, aber jahraus jahrein geht ja doch manch wirksames englisches Stück über die Bühne. Man hat bei uns mit einigen kleinen Lustspielen den Versuch gemacht und John Bull's drastischer Humor hat volle Wirkung erzielt: man nehme doch auch einige bürgerliche Trauerspiele ins Repertoire auf. Wir glauben uns keiner Indiskretion schuldig zu machen, wenn

wir verrathen, daß Ministerialrath Karffy, dem wir auch die treffliche Uebersetzung der erwähnten Lustspiele verdanken, ein sehr effektvolles englisches Drama für unsere Bühne bearbeitet hat. Die Direktion wird sich wohl das edle Wild nicht entgehen lassen und falls das Stück sich bewährt, öfters eine Entdeckungstour nach England unternehmen. Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen.

Eine Universität in Preßburg.

Budapest, 16. August.

Es war kurz nach dem Ableben des großen Patrioten und Staatsmannes Franz Deák, als der Lehrkörper der Rechtsakademie zu Preßburg an den Unterrichtsminister ein ausführliches Memorandum richtete, worin derselbe die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer Universität in Preßburg, welcher der Titel „Franz Deák-Universität“ zu verleihen wäre, des Eingehenderen motivirt. Das Schriftstück wurde auch durch den Druck veröffentlicht und fand bei der Publizistik wie in den Unterrichtskreisen eine heifällige Aufnahme. Das Projekt scheint jedoch damals bei der Regierung auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein — es geschah auch zu dessen Verwirklichung kein weiterer Schritt.

Unso angenehmer überrascht das soeben publizierte Rundschreiben des Herrn Unterrichtsministers an den Obergespan des Preßburger Komitats. In diesem Schriftstück gibt Unterrichtsminister Trefow den Entschluß der Regierung kund, in Preßburg nach und nach eine vollständige Universität zu errichten. Wir zweifeln nicht, daß dieser Entschluß der Regierung sowohl in der zunächst interessirten Stadt Preßburg selbst wie im

fowie den Rest der achten Kompagnie auflesen, dagegen wegen zu bedeutender Uebermacht der Insurgenten gegen dieselben nichts weiter unternehmen. Von der achten Kompagnie ist bisher Lieutenant Vech mit dreißig Mann eingedrückt. Fünf Mann todt, neun verwundet. Das Detachement von Stolac wurde von der Division sofort in Folge massenhaften Auftretens der Insurgenten vertrieben. Bei Ueberführung der Verwundeten von Stolac nach Metkovic wurde sofort ein Sanitätszug an Ort und Stelle gesendet.

Das Infanterie-Regiment Nr. 32 (6te) besteht aus Budapest, Kinn, Gubinje liegt auf dem ziemlich steil ansteigenden Saumpfade von Stolac nach Trebinje; Navnice, wo die Katastrophe erfolgte, ist etwa eine Meile von Stolac entfernt. Fast scheint es, als sei letzteres ernstlich bedroht. Sollte die Besetzung sich bestätigen, so könnten die Insurgenten durch das Bregavathal an einem Tage nach dem österreichischen Grenzpforte Metkovic gelangen.

In Fünfkirchen und Graz sind Verurtheilungen veröffentlicht worden. Danach hätte die 5. Eskadron des 7. Husaren-Regiments in dem Massacre bei Maglaj 1 Oberlieutenant, 3 Wachtmeister, 2 Korporale und 49 Husaren, zusammen 55 Mann verloren, und das Reserve-Regiment König der Belgier hätte im Gefechte bei Kosna (4. August) 6 Verwundete, darunter einen Lieutenant, gehabt.

Ein in der „Hermannstädter Zeitung“ veröffentlichter Brief eines Militär-Intendanten bringt über den Tod des Oberlieutenants Hajek, welcher bekanntlich mit der 5. Eskadron nach Maglaj ritt, folgende, von den bisherigen Mittheilungen abweichende Darstellung:

Oberlieutenant Hajek hatte den Auftrag, Lebensmittel anzufaufen und fuhr deshalb mit einer Eskadron Husaren vom Dorfe Maglaj im Bosnathale auf der Straße nach Serajewo (am 3. d. in der Früh). Die Husaren waren zu sorglos, und so gerieten sie in dem nächsten Paß in einen von Gesindel gelegten Hinterhalt. Diese aus allen möglichen Nationen bestehenden Insurgenten gaben von allen Seiten Salven auf die Husaren, und nachdem mehrere gefallen waren, fielen sie über den Rest her. Hajek sprang aus seinem Wagen, hieb einige zusammen und wurde aber zuletzt durch einen Schuß getödtet. Dort haben ihn die Sanitätskolonnen gefunden und gaben dem wackeren Soldaten und Helden ein schmuclloses Grab.

Zur Wahlbewegung.

Heute ist endlich auch aus dem Debrecziner Bezirke des Borsoder Komitates, dem letzten, dessen Wahlergebnisse bisher noch nicht bekannt war, eine Mittheilung über die dort am 12. August vollzogene Abgeordnetenwahl eingetroffen. Bei der Abstimmung erhielt keiner der Kandidaten die absolute Majorität und wird deshalb eine engere Wahl zwischen Madár Nagalyi (v. D.) und Moriz Uray (N.-P.) stattfinden.

Außerdem werden noch zehn andere engere Wahlen stattfinden, nämlich: in Budapest IV. und IX. Bezirk; im II. Bezirk von Marosvárfelgyhely; in der Stadt Großwardein; im Nagybányaer Bezirk des Baujvárer Komitates; im Boroslőder Bezirk des Heveser Komitates; im Taber Bezirk des Somogyer Komitates; im Csengerer Bezirk des Szatmárer Komitates; im Törökbeszter Bezirk des Torontáler Komitates und im Enyinger Bezirk des Veszprimer Komitates.

Ferner muß im Bezirke Tápi des Csongráder Komitates eine neue Wahl stattfinden, weil dort der Wahlpräsident die am 7. d. M. begonnene Wahl wegen der zwischen den Wählern der zwei gegnerischen Par-

teien vorgefallenen Thätlichkeiten abgebrochen und für nichtig erklärt hat.

Nach der Konstituierung des Abgeordnetenhauses werden die an mehreren Orten gewählten Abgeordneten erklären müssen, welches Mandat sie behalten wollen; in den Bezirken, deren Mandat die Betreffenden zurücklegen, werden dann Nachwahlen ausgeschrieben werden. Bei den jüngsten Wahlen wurden dreimal gewählt: Ministerpräsident Koloman Tisza (in Szepesi-György, Fiume und Schemnitz), Ernst Simononyi (in Debreczin, Szegedin und Szentes), Julius Verhovay (in Szegled, Mató und im Tapolcaer Bezirke des Veszprimer Komitates); — zweimal wurden gewählt: Graf Emanuel Béchy (in Klausenburg und Elisabethstadt), Paul Moricz (in Szarvas und in einem Bezirke des Fogaraser Komitates), Desider Szilágyi (in Budapest, achten Bezirk, und im Jákóhalmaer Bezirke des Szolnoker Komitates), Baron Ludwig Simononyi (in Brad, Pankota und in Bihar, Nagy-Szalonta), Graf Albert Apponyi (in Arva, Bobró und Neutra, Szencz), Ludwig Moczáry (in Galas und Kecskemet), endlich Michael Polit (in Bács, Titel und Torontál, Udin). Von den erwähnten 23 Bezirken werden somit 13 Bezirke Nachwahlen vornehmen müssen; diese Nachwahlen werden wahrscheinlich in Szepesi-György, Schemnitz, Szegedin, Szentes, Szegled, Mató, Elisabethstadt, Jákóhalma, Titel, Fogaras, Bobró, Kecskemet und Pankota stattzufinden haben.

Außerdem wird sofort nach der Konstituierung des Abgeordnetenhauses eine Nachwahl im dritten Bezirk von Debreczin angeordnet werden müssen, dessen Vertreter, Baron Anton Baldácsy, bekanntlich am 8. d. gestorben ist.

Die Ergebnisse dieser Nachwahlen werden die jetzige numerische Stärke der Parteien wahrscheinlich nicht ändern, nur bietet sich dabei den betreffenden Parteien Gelegenheit, solche Prinzipiengegnossen, die bisher nirgends gewählt wurden, ins Parlament zu bringen. Es verfügt demnach die Regierungspartei über 4, die vereinigte Opposition über 3, die äußerste Linke über 5 derartige Plätze, die serbische Nationalpartei über einen Platz.

Aus Bries geht uns ein längeres Schreiben zu, worin auseinandergesetzt wird, daß dort die Wahl Lehoczky's in vollkommen gesetzmäßiger Weise erfolgt sei.

Der Wahlpräsident, so heißt es in diesem Schreiben, habe den Wahlakt um 8 Uhr eröffnet, worauf zehn Wähler die Kandidatur Lehoczky's schriftlich anmeldeten; ein anderer Kandidat wurde nicht angemeldet, obwohl der Wahlpräsident bis 9 Uhr wartete. Zu dieser Zeit rief er Lehoczky im Sinne des Wahlgesezes als einhellig erwählten Abgeordneten aus. Lehoczky wurde nun in das Wahllokal gerufen, der Wahlpräsident theilte ihm das Wahlergebnis mit und erst als Lehoczky das Wort ergriff, um für diese Vertrauensmanifestation zu danken, hörte man außerhalb des Saales „Eljen Polonyi“ rufen und trat ein Wähler ein, um die schriftliche Kandidatur-Anmeldung Polonyi's zu überreichen. Der Wahlpräsident erklärte hierauf, er habe selbst über die gesetzlich festgestellte halbe Stunde hinaus gewartet, da aber kein Kandidat angemeldet wurde, mußte er Lehoczky als Abgeordneten proklamiren; die verspätete Kandidatur-Anmeldung könne er nicht mehr berücksichtigen.

Aus Werschetz wird uns geschrieben, daß die dortige Bevölkerung überwiegend oppositionell gesinnt ist und wenn trotzdem der Kandidat der Regierungspartei gewählt wurde, sei dies nur den Bemühungen des Regierungskommissärs H. und des substituirten Bürgermeisters K. zu verdanken. Der regierungsfreundliche Kandidat Beöthy erhielt 579, der oppositionelle Kandidat Mudrony 358 Stimmen. Dies gibt

937 Stimmen. Werschetz hat aber 1500 stimmberechtigte Wähler, somit haben 563 Wähler sich am Wahlakte nicht betheiligt.

Ausland.

Budapest, 16. August.

Zur Tagesgeschichte.

In Rußland dröhnen die Sturmstürme der inneren Revolution mächtig heran; der Koloß steht auf einem Vulkan. Den heftigen Agitationen der panslawistischen Partei gehen die nicht weniger bedeutenden Konspirationen der Nihilisten zur Seite. Die Regierung erwehrt sich kaum des Andringens beider Gefahren. Akatoff und seine Anhänger sind momentan in des Czaren Ungnade gefallen; da tritt nun die geheime Gesellschaft der Nihilisten mit einer neuen Mordthat ans Tageslicht. Am hellen Tage, auf offenem Platze, inmitten von St. Petersburg wurde General Mezentschoff, der Nachfolger Trepoff's, von zwei unbekanntem Individuen erschossen. Die Thäter ergriffen die Flucht, wozu sie alle Anstalten vorbereitet hatten. Diese neue Kundgebung des im Dunkeln schleichenden, doch mächtigen Zerstückungsgeistes wird den Siegestaumel der Regierungskreise erheblich herabmindern und auch auf die Beobachtung einer weniger aggressiven Politik nach Außen hin bestimmenden Einfluß nehmen.

Rußlands Auftreten in Asien erregte nämlich in London erhebliche Beunruhigung, welche durch das Exposé des russischen „Regierungsboten“, das eine Rechtfertigung der Orientpolitik Rußlands sein will, keineswegs beseitigt erscheint. Allerdings sucht die offiziöse „Agence Russe“ die Behauptungen zu widerlegen, welche bezüglich der russischen Expedition nach Central-Asien verbreitet wurden, indem sie erklärt, daß die einschlägigen Vorbereitungen sich auf alte Thatfachen und den Zeitpunkt beziehen, als England die Kriegsvorbereitungen machte; die russischen Maßregeln hörten mit den Ursachen auf, durch welche sie provozirt wurden. Aber wer schenkt russischen Behauptungen Glauben?

Die Griechenland betreffende Note der Bforte konstatiert, daß sie niemals das Prinzip der Grenzberichtigung angenommen; seit dem Jahre 1829 ist auf Thessalien und Epirus kein wirklich nationaler Aufstand ausgebrochen, indem die bewaffneten Banden, welche die Grenzen überschritten, die Bevölkerung nicht mit sich zu reißen vermochten. — Griechenland machte seine Mäßigung während des Krieges geltend, es unterhandelte jedoch zu wiederholten Malen mit Rußland, leitete die Frage der Theilung Rumeliens ein, verlangte vergeblich eine Unterstützung mit Schiffen; auf den Krieg verzichtete Griechenland aus Furcht vor der Türkei. — Der einzige Punkt der Note, der ein Einvernehmen hoffen läßt, ist, daß die Bforte es den Mächten überläßt, diese Argumente zu würdigen. — In Rom hat übrigens Griechenland sich erfolglos um eine Allianz mit Italien bemüht.

Aus Rom schreibt man vom 13. d.: „Die Rückkehr Corti's dürfte die bisher niedergehaltene Kabinettskrisis über kurz oder lang zur Reife bringen. Zwischen Corti und seinen Kollegen haben dem Vernehmen nach lebhafteste Erörterungen nicht allzu freundlicher Art stattgefunden. Corti schilderte den üblen Eindruck, welchen die Agitationen in Italien im Auslande hervorgerufen, und machte es seinen Kollegen zum Vorwurf, daß sie nicht mehr Festigkeit bewiesen und durch allzu liberale Auslegung des Ge-

ganzenlande lebhaftester Zustimmung und Anerkennung begegnen werde.

Vor Allem ist die Bemerkung des Herrn Ministers ganz richtig, daß der Bestand von bloß zwei Universitäten in Ungarn-Siebenbürgen durchwegs unzureichend ist und die vorhandenen kulturellen Bedürfnisse in keiner Weise befriedige. Die jährlich zunehmende Hörerzahl an der Budapester Hochschule, sowie die noch immer sehr bedeutende Menge ungarischer Studenten im Auslande bekunden dies aufs deutlichste. Es liegt nun aber im eminenten Interesse des Staates, daß einerseits den bildungseifrigen Jüngern der Wissenschaft je mehr und bessere Gelegenheit zur Beendigung ihrer Studien geboten und daß andererseits der übermäßige Besuch ausländischer Hochschulen vermieden werde. Eine Ueberfülle an Hörern hemmt jedenfalls die wissenschaftliche Ausbildung in erheblichem Grade, die ausschließliche Frequenz einer fremden Universität schädigt den nationalen Geist, womit nicht gesagt sein soll, daß Ungarns Jünglinge sich dem Auslande absolut fern halten müßten. Im Gegentheile. Ein fortdauernder geistiger Verkehr mit den wissenschaftlichen Männern und deren Leistungen, sowie mit den Anstalten des Auslandes ist sogar nochwendig; nur der massenhafte, ausschließliche Besuch einer fremden Hochschule kann nicht zum Heile gereichen.

Vergleicht man kleinere Staaten Europa's mit Ungarn, so tritt die Unverhältnismäßigkeit unserer gelehrten Fachschulen ebenfalls klar zu Tage. Das an Umfang und Seelenzahl weit hinter Ungarn stehende Königreich Baiern hat zum Beispiel drei Universitäten, das Großherzogthum Baden besitzt deren zwei. Auch Oesterreich ist weit reichlicher mit diesem Brennpunkte wissenschaftlicher Kultur bedacht, als dies bei uns der

Fall ist. Seine sieben Universitäten liefern für alle Zweige des öffentlichen Lebens wie der wissenschaftlichen Thätigkeit vortreffliche Arbeitskräfte. Ungarn müßte diesem Beispiele folgen, wenn es seiner Mission als europäischer Kulturstaat entsprechen will. „Wissen ist Macht“ — ein ungebildetes Volk bleibt zu allen Zeiten auch ein schwaches, unproduktives Volk. Nebenbei sei noch erwähnt, daß nur durch die Schaffung einer dritten Universität den jüngeren wissenschaftlichen Lehrkräften ein größerer Wirkungskreis geschaffen und damit zugleich die auch in der Wissenschaft wohlthätige geistige Konkurrenz ermöglicht wird.

Nun dürfte es in unserem Vaterlande aber kaum eine Stadt geben, die zur Errichtung einer Hochschule geeigneter wäre, als eben die alte Krönungsstadt Preßburg, diese Niobe unter Ungarns Städten. Der Herr Minister hebt diesen Gesichtspunkt ebenfalls nachdrücklich hervor; er beruft sich dabei insbesondere auf das Vorhandensein der nöthigen Gebäude, dann auf den Bestand der aufstrebenden juristisch-philosophischen Fakultät an der dortigen Rechtsakademie, sowie auf die vorfindlichen sonstigen Lehranstalten, Institute und Lehrmittel, welche die Elemente der zu errichtenden vollständigen Universität bilden werden. Preßburgs Hochschule findet da manche Vorbedingung erfüllt, die allerorts, selbst in der Universität Klausenburg, fehlt.

Aber es wären noch andere Momente hervorzuheben. Wir weisen auf die günstige geographische Lage Preßburgs hin, wobei die Nähe von Wien mit seinen überaus reichen wissenschaftlichen Behelfen für die Studien der Lehrenden an der Preßburger Hochschule keineswegs nebenächlich erscheint. Ferner kommt die angenehme und gesunde Situation der Stadt in Betracht, desgleichen muß das sehr ruhige soziale Leben, sowie die Wohlfeilheit der Lebensbedürfnisse

als wichtiges Argument für die Hierherverlegung einer höheren wissenschaftlichen Lehranstalt hervorgehoben werden. Man kennt die weittragende Wichtigkeit dieser Momente namentlich bei den Universitäten Deutschlands. Gerade die Hochschulen in den kleineren Städten, welche dem Getriebe des politischen wie merkantilen oder industriellen Großstadtebens fern liegen, nehmen in wissenschaftlicher Hinsicht eine hervorragende Stelle ein. Die Hochschulen zu Königsberg, Göttingen, Jena, Halle, Bonn, Tübingen, Heidelberg zc. haben in den verschiedenen Wissenschaften sehr häufig die Führerrolle gespielt.

Für Preßburg und Umgebung wird die Errichtung der projektirten Universität ein mächtiges Vehikel neuen Aufschwunges sein. Das Land erseht dadurch zugleich einen Theil des Verlustes, den die alte Krönungsstadt durch die Verlegung des Reichstages und des Krönungsaktes nach Budapest erlitten. Wir glauben deshalb mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß die vom Herrn Minister angerufenen „angesehensten und einflußreichsten Persönlichkeiten der Stadt und Umgegend“ sich gerne bereit finden werden, auf der diesfalls abzuhaltenden Konferenz die Idee nicht bloß wärmstens zu begrüßen und zu befürworten, sondern daß sie auch keinerlei Opfer scheuen werden, um diese ebenso schöne als überaus nützliche Intention des Herrn Unterrichtsministers je eher zur Ausführung zu bringen. Die Legislative dürfte nicht minder von der Wichtigkeit der wissenschaftlichen Interessen des Landes durchdrungen sein und anstandslos die erforderlichen Summen votiren, wodurch Ungarn in den Besitz der seit Langem sehnlichst gewünschten dritten Landes-Universität kommt. Möge das Wort bald zur That werden!

Prof. A. S. Sch.

festes der Achtung, welcher Italien sich im Auslande bisher erfreut, einen argen Stoß versetzt haben. Die Antwort der übrigen Minister ist natürlich nicht in's Publikum gedrungen, aber Eingeweihte wollen aus mehrfachen Anzeichen den Schluß ziehen, daß die Ministerkrise bei uns nicht mehr fern ist.

Die Schwierigkeiten der Verhandlungen zwischen der Türkei und England bezüglich der Einführung der Reformen in Asten sind nahezu geendet. Layard ließ von seinen, von der Pforte konstatierte, daß der Vertrag von Cyprien nicht die Verzichtleistung auf ihre Unabhängigkeit implizire; die Türkei werde die Rathschläge Englands hören, werde aber die Reformen selbst einführen, ohne daß es englischer Residenten in Asten bedürfe, welche die Reformen, anstatt zu überwachen, einführen wollten.

Ueber die Konferenzen der deutschen Finanzminister in Heidelberg wird gemeldet, daß die volle Einigung über ein Steuerreformprogramm erzielt wurde. Dabei ist grundsätzlich daran festgehalten worden, daß behufs Verminderung der direkten Steuern eine umfassende Entwidlung des Systems der indirekten Steuern durch das Reich stattfinden müsse. Die Annahme, daß das Tabakmonopol auf der Konferenz als die zu erstrebende Form der Tabakbesteuerung in's Auge gefaßt worden sei, ist nicht richtig. — Alle Angaben über die Rissing'schen Verhandlungen werden von Berlin aus als „Erfindungen ohne tatsächlichen Anhalt“ bezeichnet.

Die rumänische Armee wurde auf den Friedensfuß gesetzt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. August.

* Die hauptstädtische Baukommission verhandelte in ihrer heutigen kurzen Sitzung folgende Gegenstände:

Auf Ansuchen des Dr. Joseph Fodor wurde die Eröffnung eines Fußsteiges vom Urbanberge zum Schwabenberge mit einem Kostenaufwand von 100 fl. gestattet. — Die Kanalisierung der Herzogengasse (echter Bezirk) und der Louisengasse (achter Bezirk), mit 2253 fl., respektive 3493 fl., wurde genehmigt. — Auf Ansuchen der Erben der Firma Kräpfl wurde denselben gestattet, auf dem Fahrwege des Stadthausplatzes Brobeasphal zu legen. Zugleich wurde verfügt, daß Sachverständige das Asphaltkräpfls und jenes der englischen und ungarischen Gesellschaft einer vergleichenden Prüfung unterziehen. — Behufs Vorbeugung der Wasserverschwendung wurden die Mitglieder Mendl, Pucher und Direktor Wein mit der Aufgabe betraut, einen praktischen Wassermeßer in Vorschlag zu bringen. — Die Tabakergriechisch-katholische Gemeinde beabsichtigt ein neues Pfarrhaus zu errichten und bittet um die unentgeltliche Ueberlassung einer, ihrem Grundstücke benachbarten Parzelle von 30 Quadratklaftern. (Wird befürwortet.)

* Die Spiritusfabrikanten, welche jetzt der Genossenschaft der Branntweinbrenner einverleibt sind, haben um ihre Separation und um die Bewilligung angefragt, auch als „Ausländer“ eine separirte Genossenschaft bilden zu dürfen. Wegen die Bildung einer separirten Genossenschaft hat der Magistrat keine Einwendung, betreffs der Genossenschaft als Ausländer wurden die Gesuchsteller jedoch abgewiesen, da der Ausschank kein Gewerbe bildet und zu den Regalrechten gehört.

* Öffentl. Ausschreibung. Betreffs der auf 4450 fl. veranschlagten Kanalisierung der Ankerergasse im VIII. Bezirk, dann im IX. Bezirk der Füzlöb- (früher Florianigasse), Spetenay-, Wendelst- und Martongasse, welche Arbeiten auf 11,509 fl. veranschlagt sind, wurde die Konkursausschreibung angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. August.

* Wetterbericht. Die Temperatur ist heute Mittag bis 25 Grad R. im Schatten gestiegen, die Himmelsansicht war veränderlich, Morgens ziemlich trüb, später jedoch heiter. Das Barometer ist hier auf 757 Wm. gefallen und auch aus anderen Theilen des Landes wird ein Sinken des Luftdruckes gemeldet. Die Ausichten auf eine reiche und auch qualitativ befriedigende Weinlese gewinnen durch die jetzige heiße Witterung täglich mehr Konsistenz.

* Kronprinz Rudolph machte gestern Nachmittag in Begleitung des Statthalters und des Bürgermeisters eine Rundfahrt in Prag, um die Stadtbauten und Stadtanlagen zu besichtigen. Bei der Pöbökaler neuen Brücke wurde dem Kronprinzen ein prachtvolles Album aus rothem Sammt, enthaltend die Abbildungen des Brückenbaues, überreicht. Hierauf stieg der Kronprinz in eine Gondel und umschiffte die Brücke, während die Mitglieder des Flößervereins in den Barken nachzuziehen in Begleitung einer Musikkapelle, welche die Volkshymne und slavische „Kde demuv maj“ spielte. Ueber 40 Gondeln umgaben das Fahrzeug des Kronprinzen. Von allen Seiten wurden „Hochs“ und „Slavas“ gerufen und mit Hüten und Tüchern geschwenkt. Beim Aussteigen aus der Gondel wurde der Kronprinz von der anwesenden Volksmenge mit „Hoch“-Rufen empfangen.

* Kaiser Wilhelm. Aus Teplitz wird unter dem 13. d. M. gemeldet: Kaiser Wilhelm begab sich gestern Nachmittag mit der großherzoglich badischen Familie im vier-spännigen Wagen nach Arbesau, besichtigte dort das preussische und das österreichische

Siegesdenkmal und nahm den Kaffee in dem Park hinter dem preussischen Siegesdenkmal ein. Der Kaiser verweilte daselbst anderthalb Stunden und trug in das dort befindliche Gedenkbuch „W. Imperator et Rex“ ein. — Das Befinden des Kaisers ist fort-dauernd gut.

* Erzherzog Joseph hat, wie wir erfahren, das Protektorat über die Stuhlweissenburger allgemeine Kunst-, Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung im Jahre 1879 angenommen. Die Ausstellung währt vom 10. Mai bis 15. Juni.

* Das Infanterie-Regiment „Rodich“, welches über drei Jahre in Budapest in Garnison lag, rückte in Folge einer vom Kriegsministerium plötzlich eingetroffenen Ordre heute Morgens nach Peterwardein ab. Die strammen Krieger verstanden es, während ihrer dreijährigen Garnison vielfache freundschaftliche und intim-zarte Beziehungen anzuknüpfen, und so ist es denn natürlich, daß sich auf dem Landungsplatze (die Abfahrt erfolgte mittelst Schlepsschiffen, welche vom Dampfsschiffe „Zágráb“ remorquirt wurden) ein zahlreiches Publikum einfand, das sich überwiegend aus weiblichen Elementen rekrutirte. Zum Abschiede war die gesammte hier weilende Generalität erschienen. Unter den frischen Klängen der Musikkapelle erfolgten die letzten Händedrücke, Umarmungen und Küsse und unter Tücherschwenken und sympathischen Zurufen der Menge setzten sich die Fahrzeuge stromabwärts in Bewegung. — Morgen marschirt auch das Regiment „Wasa“ von hier ab. — Zu neuen Abschiedszenen — so schreibt das „Tagblatt“ — bereitet sich Wien vor, da wieder zahlreiche Einberufungen von Reservisten erfolgt sind und Garnisonsveränderungen bevorstehen sollen, welche speziell Wien und das Land Niederösterreich weit näher berühren, als alle bisherigen.

* Aus dem Briefe eines Mobilisirten. Einem aus Lyubuska (in der Herzegovina) vom 4. d. datirten Schreiben eines hiesigen Reservisten, welches uns vom Adressaten zur Verfügung gestellt wurde, entnehmen wir folgende Details über den Marsch der zur Division Joanowics gehörenden Truppe. Der schwierigste Theil des Marsches war der am 31. v. M. zurückgelegte von Ratuni nach Rupp, wobei die Truppe den 5600 Fuß hohen Monte Diocovo ersteigen mußte, wobei dieselbe von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht wurde. Ueber das Gefecht, welches am 4. d. bei Lyubuska stattfand, theilte der Reservist aus, daß die hiebei engagirte Jägertruppe einen Verlust von 6 Todten und 9 Verwundeten erlitt, also einen größeren Verlust, als welcher das offizielle Telegramm meldete. Die Verpflegung läßt nach diesem uns vorliegenden Berichte vieles zu wünschen übrig, auch die Verpflegung der Maroden wird als eine ungenügende geschildert, da sehr schwere Marode unter freiem Himmel lagern müssen.

* Kapitän Jakob, welcher gestern Abends 6 Uhr in der Schießstätte mit seinen Ballons aufstieg, ist um 8 Uhr beim Gasthause „zum grünen Jäger“ im Leopoldbade glücklich niedergegangen und heute Morgens wohlbehalten in der Hauptstadt angelangt.

* Fein Pascha und sein Harem. Aus Trieste, 14. August, wird der „Pr.“ geschrieben: „Gestern Abends kam der türkische Gouverneur von Banjaluka, Fein Pascha, mit Kind und Regel hier an. Er machte die Reise per Bahn über Sissek. In fünfzehn Comfortables fuhr Fein Pascha mit „den Seinigen“ vor dem „Hotel Daniel“ vor. Wer diese „Seinigen“ sind, läßt sich nicht so schnell sagen. Lassen wir dem schönen Geschlechte, dem „Harem“, den Vortritt, so zählen wir zwölf Frauen des Pascha's, Alle in weiße Reifkleider gehüllt, das Gesicht tief verumhüllt; ebenso deren Diennerinnen. Der Pascha selbst ist ein Mann mittlerer Größe, mit grau melirtem Vollbarte und von auffällig schlottrigem Gange. Dann kam eine Schaar Eunuchen und etwa ein Duzend mit Gewehren und Waffen aller Welt versehene Bosniaken; mehrere derselben trugen in einem Arme ihr Gewehr, im anderen kleine Kinder, die Sprößlinge des Pascha's. Eine andere Schaar schleppte Bündel aller Größen und viele prachtvolle Teppiche mit. Im Hotel angekommen, war die erste Sorge des Pascha's, wie er seinen „Harem“ riegel-fest unterbringen könnte. Seine Frauen wurden zu je Dreien in die Zimmer eingesperrt und vor jedes derselben zwei Eunuchen als Wachen aufgestellt. Die ganze Nacht hindurch wurden die Wachen abgewechselt. Die Harems-Weiber machten alsbald Toilette und da zeigte es sich, daß sie mit Diamanten und Goldschmuck reich beladen waren. Die meisten hatten wahre Schönheiten sein. Alle haben rabenschwarzes Haar, das kurz geschritten ist. Die Nägel an den Händen sind hochroth gefärbt. Heute Mittags wurde Fein Pascha zur Pöbökaler-Direktion berufen, um die Aufnahme der Personalien seines Gefolges vorzunehmen. Bis zum Abend war die Entwaffnung der Bosniaken noch nicht vorgenommen worden. Heute ist hier eines der Kinder des Pascha gestorben, an einem Anderen wurde eine Operation vorgenommen. Der Pascha will sich hier ankaufen und hat heute schon mehrere Willen besichtigt. Es entsteht nun die interessante Frage, ob dem Pascha das Halten seines Harems gestattet werden darf. Mit dem Uebertritte auf österreichisches Gebiet ist derselbe den österreichischen Befehlen unterworfen und gewinnen die Frauen des Harems hier ihre persönliche Freiheit. Wenn die das wüßten!“

* Schulnachrichten. Die Aufnahme der Hörer am Josephs-Polytechnikum findet vom 1.—15. September — in Ausnahmefällen auch bis zum Ende des Monats

statt; in letzterem Falle müssen die Betreffenden bis zum erwähnten Termin an das Rektorat des Polytechnikums ihr diesbezügliches Gesuch einreichen, da später Zukommende unter gar keinen Umständen acceptirt werden. Durch aktiven Dienst verbundene Einjährig-Freiwillige müssen ihr Gesuch um Aufnahme ebenfalls bis spätestens 15. September einreichen und bei ihrem Erscheinen einen militärischen Urlaubsschein vorweisen. — An der Landeskabbinerikule beginnt das Schuljahr 1878—79 am 22. Oktober d. J., die Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen finden am 2., 3. und 4. September, eventuell 22.—25. Oktober statt. Die Aufnahmegeuche sind an das Präsidium des Lehrkörpers zu richten. — In der Staatsrealschule des zweiten Bezirkes findet die Aufnahme der Schüler in den Tagen vom 30. August bis einschließlich 1. September und gleichzeitig auch deren Aufnahme, resp. Nachtragsprüfung statt.

* Alliance Israélite. Aus Paris, 13. d. M., wird gemeldet: „In dem Saale der Folies-Bergère hielt gestern die Alliance Israélite univorselle unter dem Vorsitz des Herrn Adolphe Crémieux ihre dreizehnte General-Versammlung. Der von Herrn Léonce Lehmann erstattete Rechenschaftsbericht konstatiert das wachsende Gedeihen der Gesellschaft, die jetzt über 20,000 Mitglieder zählt und erst kürzlich von dem Baron Sirch ein Geschenk von einer Million Francs empfangen hat. Präsident Crémieux feierte dann in einer von der Versammlung mit andächtiger Aufmerksamkeit angehörten Rede die jüngste Errungenschaft des Judenthums, die Emanzipation seiner Angehörigen im Orient durch den Berliner Kongreß, wobei er der Verdienste der Herren Waddington, de Saint-Vallier und Desprez um diese Sache rühmend gedachte. Hoffentlich, fuhr der Redner fort, werde das Abendland sich nicht von dem Morgenlande beschämen lassen und namentlich Rußland, dessen Vertreter auf dem Kongresse ja ebenfalls für die Emanzipation gestimmt, nicht drei Millionen Juden im eigenen Lande noch länger als Parias behandeln, denen nicht einmal das Recht zusteht, ihr Bekenntniß öffentlich auszusprechen oder über ihr Vermögen letztwillig zu verfügen. Der greise Volksmann schloß mit dem Gelübde, auch ferner, was ihm von Leben und Arbeitskraft noch bleibe, der Sache zu widmen, welche die Alliance unter ihren Schutz genommen hat. Auf den Antrag eines Mitgliedes beschloß die Versammlung mit Akklamation, Herrn Crémieux eine Ehrenmedaille darzubringen.“

* Aus Zürich wird gemeldet, daß sich der schweizerische Oberst und bekannte Militär-Schriftsteller Wilhelm Küstow erschossen habe. Nähere Anzeichen über diesen Selbstmord fehlen noch.

* Das Leichenbegängniß Arpad Alois Galtauer's findet, nach dem von der Familie ausgegebenen Partezettel, erst morgen Nachmittags halb 3 Uhr statt. Die Einsegnung erfolgt in der Stahlgasse (achter Bezirk) Nr. 5. — Die heute Nachmittags durch Dr. Babels stattgefundene Sektion setzte den Selbstmord außer allen Zweifel.

* Ein falsches Gerücht. In der Hauptstadt war seit einigen Tagen die Nachricht verbreitet, daß der Budapester Advokat Dr. Musius Czirer, welcher gegenwärtig bei der Okkupationsarmee dient, in Bosnien gefallen sei. Wie „Naplo“ zu melden erucht wird, ist diese Nachricht falsch, da die in Fünfskirchen lebenden Verwandten des Dr. Czirer von dem Letzteren am 13. d. ein Telegramm erhielten.

* Das Testament Baldácsy's. Aus Béla wird dem „Politischen Volksblatt“ geschrieben: Nach der feierlichen Bestattung des Baron Baldácsy in Béla wurde sofort das hinterlassene Testament eröffnet. Der Verstorbene bestimmte in diesem wiederholt, daß das unanfechtbare Legat für die evangelische Konfession auszufolgen sei. Den sonstigen Güterbesitz sammt fundus instructus und alles bewegliche Vermögen vermachte er seinem Neffen Arpad Földváry, den das Testament verpflichtet, 12,000 fl. den an der Budapester Universität studirenden illegitimen Söhnen des Erblassers auszusahlen. Die Witwe weilt gegenwärtig in Béla; sie hat vom Verstorbenen einen bindenden Vertrag in Händen, der ihr die Revenuen der beiden Güter in Béla und Arad und eine Baarschaft von 105,000 fl. zusichert. Alle seine Beamten bedachte Baldácsy mit der Uebersetzung eines vierteljährlichen Gehaltes.

* Der Säbel. Gestern Abends gewahrte der Wachtposten bei der Josephstädter Stadthauptmannschaft einen mit gezückter Seitenwaffe durch die Stationsgasse rasenden Militärs, und forderte ihn auf, seine Waffe einzustecken, worauf der Polizist vom Zurechtgewiesenen überfallen wurde. Ein des Weges kommender Herr bemerkte dies und rief aus der Polizeiwachstube Hilfe herbei, die den bedrängten Wachtmann aus seiner Lage befreite; leider gelang es aber dem Erzedenen inzwischen durchzukommen. Allein bald darauf erschien ein Kompagnieführer in der obberregten Wachstube, um den Thatbestand anzunehmen, da ein Militärsmann von da aus mit blutigem Gesichte nachhause gekommen sein soll. Es stellte sich indessen heraus, daß die Waffen der konstabler unbenützt waren, und ist es somit außer Zweifel, daß der trunksich Marsch wohl auch anderen Orts einen Streit gehabt haben mag. Der Held soll Sarlay heißen, und der 9. Komp. des 60. Inftr.-Regmt. angehören.

* Verfunken. Während gestern Abends Kapitän Jakob mit seinen drei zusammengepackelten Ballons hoch über der Hauptstadt in den Lüften schwebte, drängten sich die Gäste auf der Ellipse der Festung auf der Estrade nächst dem Orchester zusammen, um eine freie Aussicht zu gewinnen. Plötzlich wurde die Aufmerksamkeit der Schaulustigen durch Geträch und Geschrei auf ein am Fußboden entstandenes Loch gelenkt, in welches eine ganze Gesellschaft, drei Herren und eine Dame, sammt Tisch und Stühlen gesunken war. Anfangs glaubte man, der — Tunnel habe ein Loch bekommen; bald stellte es sich jedoch heraus, daß die über eine Böschung gebaute morische Estrade eingebrochen und die auf diesem Fleck gesessene Gesellschaft nur fünf Fuß tief versunken war.

* **Einsturz.** Wie heute angezeigt wurde, ist im sechsten Bezirk in der Drehtreibstraße, in dem einzeln stehenden, ebenerdigen und bereits alten Hause, vis-à-vis dem Maulbeergarten, der Pfand in einem Zimmer eingestürzt und wurde eine anwesende gewesene alte Frau von einem niederstürzenden Dippelbaum an der Schulter getroffen und verletzt. Ein Ingenieur wurde sofort an Ort und Stelle erwidert, um die nöthigen Verfügungen zu treffen.

* **Massenelbstmord.** In Torda waren fünf junge, schöne Mädchen längere Zeit bedient; alle blühende lebensfrohe Geschöpfe. Plötzlich ereilte allesamt das wohl nicht ungewöhnliche, doch traurige Schicksal, daß sie von ihren Geliebten verlassen wurden. Den Schmerz der Täuschung veranlaßte die Mädchen nicht zu ertragen, und drum schieden sie mit innigem Abschied voneinander. Zwei von ihnen kehrten heim in's Elternhaus, doch nur für kurze Zeit, denn an einem bestimmten, von allen fünf verabredeten Tage vergifteten sich die jungen Opfer betrogener Liebe mit einer Phosphorlösung.

* **Hoedel enthauptet.** Aus Berlin, 16. August, wird telegraphisch berichtet: Hoedel wurde gestern Abends um 7 Uhr aus der Stadtvogtei nach dem Moabiters Zellengefängniß gebracht. Der Gefängnißprediger Heimde versuchte durch geistlichen Zuspruch auf ihn einzuwirken. Hoedel wehrte ihn mit den Worten ab: „Ich will meine Rolle zu Ende spielen!“ Beim Abendbrot rief er, ein Glas mit Rothwein erhebend, aus: „Hoch die Kommune! Ich bleibe ein Irreligiöser!“ Er wies auch heute den Geistlichen ab. Heute Morgens um 6 Uhr wurde Hoedel aus der Gefängnißzelle zur Richtstätte auf dem Schulhofe des Gefängnisses geführt. Untersuchungsrichter Hollmann verlas das Todesurtheil und den daselbst bestätigten Erlaß des Kronprinzen, der aus Homburg vom 8. August datirt ist. Etwa 40 Personen waren zum Richtplatz zugelassen worden. Hoedel sah todtenbleich aus, seine innere Erregtheit jedoch geschickt bekämpfend. Nach Verlesung der Bestätigungsordre führte der Scharfrichter Krautz aus Posen mit sechs Gehilfen den Verbrecher zum Bloß. Hoedel war mit dem Anzuge, den er am Tage des Mordens getragen, bekleidet. Kopf und Weste wurden ihm rasch abgezogen, das Hemd hinten aufgerissen und, nachdem er niedergekniet war, der Kopf auf den Bloß befestigt; die Arme und Beine wurden von den Gehilfen des Scharfrichters gehalten. Der Scharfrichter führte hierauf die Exekution mit großer Präzision aus. Während derselben wurde mit der Todtenglocke geläutet. Vier Minuten nach sechs Uhr war Alles vorüber. Der Leichnam wurde sofort in den Sarg gelegt und neben dem Gefängniß beerdigt. Etwa hundert Personen standen während der Exekution vor dem Eingange des Gefängnisses. An den Anschlagpfeilen wurde eine „Warnungs-Anzeige“ affichirt, in welcher der Vollzug des Todesurtheils bekanntgegeben wurde.

* **Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Trotz des am Montag beginnenden Marktes ist der Fremdenzufluß bis heute noch sehr gering, doch wird bis zum Stephansfeste eine bedeutende Zunahme derselben und ein etwas regerer Verkehr in den Detailgeschäften erwartet. Gewerbetreibende sehen jedoch auf den Markt nur eine geringe Hoffnung, da mit der Ausdehnung der Kommunikations-Linien die Jahrmärkte längt ihre frühere Bedeutung verloren haben, und die schon auf ein Zehntel reduzierten Marktbuden nur mehr aus alter Gewohnheit geöffnet werden. Das Platzgeschäft ist auch in dieser Woche in allen Gewerbebranchen matt geblieben, und ist trotz des in Folge der Mobilisirung reduzierten Gesellenstandes ein großer Ueberfluß an beschäftigungslosen Gehilfen. Bei Kleidermachern müssen an 300 Gehilfen feiern, und bei Schuhmachern konnten in dieser Woche von 100 arbeitslosen Gehilfen nur 11 eingestellt werden. In Damenmodengeschäften ist der Verkehr ganz belanglos. Einzelne Buchbinder sind mit Schularbeiten versehen, und auch einige Tapezierer, Posamentirer und Möbelhändler sind noch etwas in Anspruch genommen. Hut- und Handschuhmacher, Galanteriewaaren- und Werkzeughändler, Bergolder, Goldarbeiter, Silberarbeiter, Uhrmacher, Gelbgießer, Sattler, Wagner, Riemer, Spengler, Schloffer und Glockengießer haben geringen Verkehr. Buchbinder sind anhaltend gut beschäftigt; Bildhauer, Steinmetze, Maurer und Zimmerleute klagen über ungenügende Aufträge.

Vereinsnachrichten.

(Der „Prinz Coburg“-Militär-Veteranenverein) feiert am 20. August, am St. Stephanstage, sein Gründungsfest und zugleich die Enthüllung einer, die Namen der Vereinsgründer enthaltenden Marmorgedenktafel. Das von den Gründern veranstaltete Gartenfest wird bei günstigem Wetter in Dohauer's Biergarten-Restaurations im Stadtwaldchen abgehalten und beginnt um 4 Uhr Nachm. — Das Entree, dessen Reinerwägniß zur Unterhaltung der nothleidenden Familien der Reservisten bestimmt ist — beträgt 25 fr.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im **Volkstheater** gab es heute Abends ein fröhliches Wiedersehen. Frau Sol dos trat nach ihrem Sommerurlaub in einer ihrer liebreichsten Rollen — als „Maresa“ in „Tündérlak Magyarhonban“ — zum ersten Male wieder auf und wurde von dem dichtgefüllten Hause der herzlichsten und sympathischsten Ovationen überschüttet. Die unverwundliche Künstlerin exzellirte wie immer.

* In der morgigen Vorstellung im **Volkstheater** („Koziki“) macht Frau Anna Jenei in der Titelrolle den ersten theatralischen Versuch. — Sonntag findet an dieser Bühne die tausendste Vorstellung statt, bei welcher Gelegenheit Frau Sol dos in „Sarga esiké“ die Rolle der „Erzsike“ gibt.

* In der **Stadt wäldchen-Arena** wird das Gastspiel der beiden Gäste, Frn. Jules und Herru Girardi, nur mehr wenige Abende umfassen. Morgen (Samstag) gelangt zum Benefize derselben „Zur Korporal“ zur Aufführung. Sonntag wird die lustige Posse „Hutmacher und Strumpfwirker“ mit den Komikern Girardi und Müller in den Titelrollen gegeben und Montag geht zum Benefize der Schauspielerin Frau Weiß und des Schauspielers Joseph Glück unter Mitwirkung der beiden Gäste „Lumpaci Bagabundus“ in Szene.

* Frau Sol dos und Lefel Ddry brachten wie wir bereits in Kürze mitgetheilt — während ihrer Anwesenheit in Paris daselbst den ungarischen Gesang, das ungarische Volkslied zu Ehren und ernteten nebstbei den ungetheilten Beifall hervorragender Pariser Musiker und Musikkritiker. Die künstlerische Soirée fand, wie ein ungarisches Blatt meldet, im Hause des Generals Tür statt. Nebst dem genannten Künstlerpaare wohnten derselben die Komponistene Leo Delibes, Victor Joncière, Edmund Lallo und Theodor Dubois, die Schriftsteller Emil Girardin, Bertrand Wiboz, ferner Ferdinand Lesepey — sammt Gemahlin, Herzog Colonna — sammt Gemahlin, Admiral Perigot und schließlich von den in Paris weilenden Ungarn Gräfinhof Haynald, Graf Julius Szapary, Ludwig Tija, Julius Káldi, Ludwig Lechner, Friedrich Szarvady und der Maler Paetzl a bei. Frau Sol dos sang unter stürmischem Beifalle vorerst Volkslieder; die Künstlerin sang noch hinreißender als gewöhnlich und die französischen Komponisten wurden nicht müde, sie wieder singen zu lassen. Besonders entzückt zeigte sich Delibes. Auch die Musik der Volkslieder interessirte ihn ungemein. So oft in der Begleitung eine überraschende Wendung oder ein fremdartiger Akkord erklang, rief er: „Wie schön! Wie poetisch!“ Ddry sang unter großem Beifalle auch Arien aus den Opern „Hansel“, „Mignon“, „Paul und Virginie“. Der Beifall erreichte seinen Höhepunkt, als das Künstlerpaar das Volkslied „Eserebogor“ sang. Daselbe mußte zweimal wiederholt werden.

* Frau Charlotte Kresányi, die bekannte Provinz-Operettendiva, vernahmte sich vor einigen Tagen mit Johann Salamon jun., Bringeiger am Klausenburger Theater, der dort auch unter dem Namen „Zigeuner-Baron“ bekannt ist.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. August. [Orig.-Ber.] (**Ein unverbesserlicher.**) Andreas Rohinsky, mit dem Spitznamen Kumenár, kam als 10jähriger Bürschchen aus Mts-Rubin in die Hauptstadt und erlernte das Schornsteinfegerhandwerk, heute ist er 30 Jahre alt und verbrachte schon 7 1/2 Jahre wegen Diebstahl und Raub im Kerker, das letzte Mal war er im Jahre 1876 zu vierjähriger Kerkerstrafe verurtheilt von der er 2 Jahre in Käpa absaß und am 11. Juni d. J. von dort durchging. Am 4. August wurde er in Altfosen aretir, als er eben einen Korb vom Auslagekasten des Kleiderhändlers Schleginger entwendend wollte. Rohinsky gab der Polizei an, er heiße Joseph Benigni. Der Staatsanwalt beantragte, den unverbesserlichen Dieb zu 6monatlicher Kerkerstrafe zu verurtheilen. Der Gerichtshof (Vorsitzender, Párvy) bestimmte jedoch ein Jahr Kerkerhaft als Strafe.

(**Ein Unantbarer.**) Der Fleischermeister Moriz Böhm erbarmte sich des Unterstandslosen Fleischergehilfen Varuch Rosenber, versorgte ihn mit Kleibern und nahm ihn in Dienst. Rosenberg zeigte sich derart erkenntlich, daß er mehr als 280 fl. von den Kunden seines Herrn einlieferte und das Geld für eigene Zwecke verausgabte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der schon einmal wegen eines ähnlichen Verbrechens sechs Monate im Kerker saß, zu einer fünfjährigen monatlichen Kerkerstrafe.

(**Zum Varoter Morde.**) In Keszdi-Básárhely wurden wegen Mordankündigung gegen den Gatten, resp. Vater, den Varoter Insassen Job. Becasi, die Frau des Ermordeten und deren Sohn Ludwig, sowie wegen unmittelbar ausgeführter That Nikolaus Fidoripap vom dortigen Gerichte verurtheilt, und zwar: der Letztere zum Tode durch den Strang, jedoch mit dem Beifügen, ihn der Gnade Sr. Majestät zu empfehlen, Mutter und Sohn aber zu zwanzig-, resp. achtzehnjähriger schwerer Kerkerhaft.

Offener Sprechsaal.*

Roth Janka,
Nyir-Bátor,
Steinfest Soma,
K.-Helmecz,
VERLOBTE.

4280

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, zu u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 4317
G. E. SCHREIBER,
Bank- u. Wechselbank, Leopoldstadt, Kirchenbazar 5.
Pfand- u. Verfaßschene werden zum vollen Werth belehnt
Promessen: 1864er Lose, Ziehung 1. September Opttr. 200,000 fl. 4 1/2 fl. u. 50 fr. Stp.
*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Höchst wichtig!
Die Mobilisirung.
Umsonst
21,000 Paar Imitations-
Juchten-Stiefletten.

Die von den falliten russischen Kriegslieferanten wegen des nun abgeschlossenen Friedens nicht übernommenen **21,000 Paar russische Imitations-Juchten-Stiefletten**, welche an Feinheit, Haltbarkeit und eleganter Ausführung alle bis jetzt erzeugten Stiefletten übertreffen, werden bloß gegen Erlag des Arbeitslohnes an Jedermann verschenkt. 100,000 Paar wurden angefertigt, hievon sind 21,000 Paar von uns übernommen. Die Arbeit ist die denkbar feinste, für Regen und schönes Wetter eingerichtet und mit Doppel-Patent-Sohlen versehen, so daß ein solches Paar mindestens 2 Jahre tragfähig ist.

Die Stiefletten sind vollkommen wasserdicht, so daß man tagelang dieselben bei nasser Witterung verwenden kann, ohne daß die Stiefletten feucht oder naß werden, daher auch für die Gesundheit von besonderem Werthe und nie eine Erkältung eintreten kann. Die Preise sind derart fabelhaft billig gestellt, daß sogar jeder Unbemittelte sich dieselben anschaffen kann, denn nur die Arbeitslöhne werden verlangt, alles übrige verschenken wir. 4419

Gegen Einwendung oder Nachnahme von fl. 4.77 als bloßen Werth des Arbeitslohnes erhält Jedermann die Stiefletten umsonst, welche früher fl. 9 gekostet haben. Bei Bestellungen genügt die Einwendung eines Papiersstreifens, worauf die Länge der Sohle angegeben ist.

Erste österr.-ung. Lieferungs-Unternehmung,
Wien, Stadtbezirk, Wieden, Hauptstraße Nr. 5.
Da die Einwohner Wiens die Schuhe ungemein stark ankaufen, so sind die Bestellungen schnelligst einzusenden, damit Jeder befriedigt werden kann.

Telegramme.

Zur Okkupation Bosniens.

Wien, 16. August. (Privat-Telegramm.) Dem „Tagblatt“ meldet man aus Mitrowitz: Gestern Nachts zeigten sich zahlreiche Bewaffnete an beiden Saveufern bei Samacz, welche unsere Stromwache angriffen; dieselbe zog sich vor der Uebermacht zurück, worauf die Gegner ein auf dem türkischen Ufer verankertes Schlepsschiff der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nebst einigen Rähnen wegnahmen. Ihr Versuch, sich der Stromfahre zu bemächtigen, mißlang. Der Vorfall wurde dem nächsten Militärkommando gemeldet.

Magusa, 16. August. (Privat-Telegr.) Fürst Nikita von Montenegro hatte am 15. d. in Grahowo eine Zusammenkunft mit den herzegowinischen Hauptlingen.

Wien, 16. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Nach Versicherungen der serbischen Regierung bezwecke die Aufstellung des Observationskorps von 10,000 Mann an der Drinagrenze nur die hermetische Abschließung dieser Grenze gegen Serbien; die unzuverlässigen Elemente wurden von der Grenze entfernt. Die serbischen Truppen besetzten das von den Türken besetzte Bujukjade, ebenso wurde die Demarkationslinie in Altserbien von den Türken geräumt. Die Zahl der in Ostbosnien befindlichen Insurgenten besteht aus 16,000 Mann, zumeist Arnauten; darunter sind 2000 von den Mohamedanern zum Anschlusse gezwungene Christen. — Jabejoff verließ am 13. d. Belgrad, nachdem seine Umtriebe an der Erklärung der serbischen Regierung scheiterten, daß sie sich in nichts einlassen werde, was Serbien in einen Konflikt mit seinen internationalen Pflichten bringen würde.

Die englische Thronrede.

London, 16. August. Das Parlament wurde heute vertagt. In der Thronrede heißt es:

Als Sie zu Beginn dieses Jahres während einer gefahrvollen Lage der öffentlichen Angelegenheiten sich versammelten, habe ich Sie benachrichtigt, daß es im Interesse des Reiches nothwendig werden könnte, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, behufs deren ich an Ihre Freigebigkeit appellirte. Ich habe Ihnen gleichzeitig die Versicherung gegeben, daß ich keine Mühe sparen würde, um den Frieden zu erhalten. Ihre unzweideutige Antwort hat viel zur friedlichen Lösung der Schwierigkeiten beigetragen. Die Bestimmungen des russisch-türkischen Abkommens wurden, insoweit sie die bestehenden Verträge berührten, nach einer Erörterung dem Kongreß der Mächte unterbreitet; die Rathschläge derselben haben zu dem Frieden geführt, welchen ich mich glücklich schätze, für dauerhaft zu halten.

Das ottomanische Reich ist aus dem unglücklichen Kriege nicht ohne schwere Verluste hervorgegangen; allein die getroffenen Vereinbarungen, wiewohl für die Unterthanen der Pforte günstig, haben ihr eine unabhängige Lage gesichert, welche gegen Aggression behauptet werden kann. Ich habe eine Defensiv-Konvention mit dem Sultan abgeschlossen, welche, insofern sie sein asiatisches Reich betrifft, die Verbindlichkeiten genauer zum Ausdruck bringt, die ich zugleich mit anderen Mächten im Jahre 1856 übernommen habe, deren Form jedoch in der Praxis nicht als wirksam befunden wurde. Der Sultan seinerseits hat sich verpflichtet, die nöthigen Maßnahmen auszuführen, um eine gute Regierung dieser Provinzen sicherzustellen. Zur leichteren Erreichung der Ziele dieses Abkommens habe ich es unternommen, die Insel Cypern zu besetzen und zu verwalten. Ich wurde, um zu den getroffenen Vereinbarungen zu gelangen, unterstützt durch die Disziplin und den ausgezeichneten Geist meiner Land- und Seestreitkräfte, durch den guten Willen, mit welchem die Reserven meinem Rufe folgten, durch die patriotischen Anerbietungen militärischen Beistandes meines Volkes in den Kolonien und durch den stolzen Wunsch meiner indischen Armee, den Vertheidigern des britannischen Reiches beigezählt zu werden; einen Wunsch, der durch die ausgezeichneten militärischen Eigenschaften des jüngst auf Malta stationirten Kontingents gerechtfertigt wird. — Meine Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten sind fortwährend freundschaftliche. — Der Rest der Thronrede ist den inneren Angelegenheiten gewidmet.

Wien, 16. August. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser sprach sich sehr lobend über die Bravour der steierischen Truppen aus, indem er sagte, daß die ersten in die Heimath zu entlassenden Truppen die Steierer sein sollten.

Wien, 16. August. (Privat-Telegramm.) Das Bahnprojekt Sissek-Noviwurde durch den ungarischen Einfluß vollständig aufgegeben. Eine Bahn von Brood, respektive Esseg nach Bosnien ist projektirt. Die ungarische Regierung forderte die steierischen Eisenwerke zu schleunigsten Schienen-Offerten auf.

Wien, 16. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Das russische Hauptquartier ordnete die Versteigerung von 20,000 Stück Pferden an; mittlerweile sind seit vorgestern neue diplomatische Schwierigkeiten zwischen Rußland und der Pforte eingetreten, welche den Abmarsch der Garde und den Rückzug der Russen aus der Umgebung Konstantinopels zu verzögern drohen.

Wien, 16. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest, daß die Uebergabe Bessarabiens an Rußland Ende August erfolgen werde.

Konstantinopel, 16. August. Die Pforte beabsichtigt behufs Einziehung der Kaimes die Besteuerung des Salzes, der Spirituosen und des Tabaks; die Jahreseinnahme hieraus wird auf 900,000 Liras geschätzt; die Einziehung soll in 20 Jahren beendet sein.

Paris, 16. August. Heute fand die erste Sitzung der internationalen Münzkonferenz statt. Alle Delegirten der zustimmenden Mächte wohnten derselben bei. Der amerikanische Delegirte legte ein Programm vor, welches die Feststellung des gemeinsamen Verhältnisses zwischen Gold und Silber und Freiheit der Prägung in Antrag bringt. Die Konferenz beschloß, Deutschland zur theilweisen Betheiligung an den Konferenz-Arbeiten einzuladen. Frankreich wird diese Einladung übermitteln. — Nächste Sitzung Montag.

Petersburg, 16. August. Heute Früh wurde am Michaelplatz auf den General Mezentzschoff, Chef der dritten Abtheilung, von zwei Individuen mit Revolvern geschossen; der General fiel; die Attentäter entflohen mittelst bereitstehender Droschke.

Petersburg, 16. August. Das Attentat auf den General Mezentzschoff wurde nicht mittelst Revolvers ausgeführt; der General erhielt einen Dolchstoß unterhalb des Herzens, welcher letzteres nicht getroffen wurde. Der Zustand des Generals ist ernst, doch wird noch nicht jede Hoffnung aufgegeben.

Petersburg, 16. August. General Mezentzschoff ist kurz nach fünf Uhr seinen Wunden erlegen. — Heute fand auf der Messe in Nischni-

Nowgorod eine große Feuersbrunst statt.

Berlin, 16. August. (Privat-Telegr.) Die Pforte hat an die europäischen Kabinete eine Cirkularnote versandt, wonach sie die Forderungen Griechenlands ablehnt. Die kontinentalen Großmächte haben sich zu einer energischen Note an die Pforte vereinigt, worin sie dieselbe zum letzten Male auffordern, eine Grenzberichtigung an Griechenland zuzugestehen, derzufolge die süblichen Strecken von Epirus und Thessalien zu Griechenland kämen. Englands Zustimmung zu dieser Note ist noch ausstehend.

Berlin, 16. August. (Schluß.) Galtzer 103.25, Staatsbahn 448.50, Lombarden 131.—, Papier-Rente —, Silber-Rente —, Kreditaktien 464.50, Wien 173.70, 10 Millionen-Anlehen 58.70, Ostbahn-Prioritäten 67.25, ungar. Staatsbahn 99.10, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 77.75, österr. Goldrente —, Rajchau-Oberberger 47.75, Rumänier 30.25, russische Banknoten 213.95, Rubig. —, Raab-Börse: Kreditaktien 463.50, Staatsbahn 448.—, Lombarden —.

Frankfurt, 16. August. (Schluß.) Wechsel per Wien 175.28, österr. Bankaktien 719.50, österr. Kredit 2307/8, österr. Staatsbahn-Aktien 223.25, Lombarden 65.—, Galtzer 206.50, 1864er —, Papier-Rente —, Silberrente 56.81, Goldrente 64 1/8, ungar. Gold-Rente 78.—, Elisabeth-Westbahn —, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Nordostbahn = Goldprioritäten —, —, Fests. —, Raab-Börse: Oesterr. Kreditaktien 2307/8, österr. Staatsbahn 223 3/8.

Paris, 16. August. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.52, 5prozentige Rente 111.45, italienische Rente 74.25, österreichische Staatsbahn 555.—, Credit Mobilier 309.—, Lombards 165.—, Türkenanleihe 57.75, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 64 1/8, ungar. Goldrente 77.31, 3prozentige amortisirbare Rente 80.25.

Berlin, 16. August. (Produktenmarkt.) Getreide: Weizen per September-Oktober-Rm. 196.—, per Oktober-November 194.50, Roggen loco Rm. 122.—, per August Rm. 121.—, per September-Oktober Rm. 122.50, per Oktober-November Rm. 124.—, Gerste loco Rm. 105.72, Hafer per August Rm. —, per September-Oktober Rm. 135.—, Rüböl loco Rm. 64.80, per September-Oktober Rm. 63.10, per Oktober-November Rm. 62.20, Spiritus loco Rm. 58.50, per August-September Rm. 57.10, per September-Oktober Rm. 53.60, per Oktober-November Rm. 51.10, Bedekt.

Paris, 16. August. (Produktenmarkt.) Schmalz: Schmalz-Mehl per laufenden Monat 66.75, per September 65.50, per vier letzte Monate 64.50, per vier letzte Monate von November 63.75, Rüböl per laufenden Monat 91.25, per September 91.75, per vier letzte Monate 91.75, per vier erste Monate 1879 91.—, Spiritus per laufenden Monat 62.25, per September 62.25, per vier letzte Monate 61.25, Zucker, raffiniert, —.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörsen vom 16. August.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 70 kr., Frühjahrsweizen 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 10 kr., Juli-August-Mais (internationaler) 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., Juli-August-Mais, Banauer 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 25 kr., Frühjahrsmais 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 80 kr., Herbsthafer 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Frühjahrshafer 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., ungarisches Korn 7 fl. — kr. bis 7 fl. 20 kr., Merkantillhafer 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 35 kr., prompter Mais 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 20 kr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 16. August.

(Ueber den Stand der Saaten und die Ergebnisse der Ernte) sind uns von unseren Korrespondenten aus der Provinz folgende Berichte zugegangen:

Miskolc, 15. August. Seit beinahe 14 Tagen haben wir fast täglich Regen und sind sogar im Hernadthale im Abaujer und Zempliner Komitate starke Wolkenbrüche niedergegangen, die einen großen Theil der noch auf dem Felde lagernden Fehlsung wegschwemmte, im Allgemeinen aber die Qualität sehr beschädigte; es kommt schon ziemlich viel eingeregnete Gerste und total brandspitziger Weizen zum Markt. Unser Getreidegeschäft bewegt sich schleppend und werden feiner Weizen, fehlerfrei 79—81 R. zu 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 75 kr., Gerste, feine Brauerwaare, zwischen 7 fl. bis 7 fl. 80 kr. bezahlt, mittlere 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 70 kr., Roggen ist beinahe geschäftslos, notirt 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 85 kr., Hafer 5 fl. bis 5 fl. 10 kr. per 100 Kilogramm. — **Gserventa, 13. August.** Endlich haben die Regengüsse aufgehört, wir haben seit acht Tagen schönes und für die Feldarbeiten günstiges Wetter, so daß sowohl das Einheimien als auch Dreschen der Früchte rasch von statten geht. In Weizen haben wir eine vollständige Ernte, doch ist die Qualität sehr verschieden, von 74 bis 77 Kilogramm, dazu gibts sehr viel Spitzbrand. Im Hafer kann man eine schwache Mittelernthe annehmen und ist derselbe durchaus schwarz, dazu meist feucht. Für Mais sind die Ausichten im Allgemeinen brillant. Nachdem unsere Dekonomen nach allen Richtungen stark beschäftigt sind, hatten wir am hiesigen Tage bis heute keine Zufuhren und wurden auch keine neuen Geschäfte abgeschlossen.

(Ueber den Stand der Weingärten) schreibt man uns aus Wersche: Vom schönsten Wetter begünstigt, haben sich unsere Weingärten besonders günstig entwickelt, so daß uns der Stand derselben zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Traubenansatz ist ein reichlicher, und wir können, wenn die Witterung bis zur Weinlese günstig bleibt, einer vorzüglichen Ernte entgegensehen. Nur an einzelnen Stellen des Werscheer Weingebirges hat der Springwurmwidler empfindlichen

Schaden angerichtet, indem einige Hundert Hektaren kahlgefressen wurden. Im Weingebirge herrscht völlige Stagnation und in Folge der günstigen Lese-Ausichten beobachtet die Spekulation eine reservirte Haltung, auch die Kaufkraft Seitens der Konsumenten ist nur auf die Deckung des nothwendigsten Bedarfes beschränkt. Unsere Abnehmer aus Oesterreich kaufen nur geringe Quantitäten. In den letzten Wochen wurden von einigen Weinhändlern circa 1500 Hektoliter Weiß- und Rothwein angekauft. Für Rothwein, welcher nur in geringen Quantitäten vorhanden ist, herrscht eine gute Nachfrage, so daß die Produzenten fester an ihrer Preisforderung halten. Weiß- und Schillerwein wird zumest auch für den sofortigen Konsum angekauft. Man bezahlte: 1877er Weißwein zu 10—13 fl., 1877er Schillerwein 10 fl. bis 14 fl. 50 kr., 1876er und 1877er Rothwein zu 12 fl. 50 kr. bis 20 fl. per Hektoliter. Wir haben die besten Ausichten, daß sich in der heurigen Saison in Weintrauben ein größeres Exportgeschäft entwirren wird. Von einigen ausländischen Kaufleuten sind bereits Anfragen eingelangt, und bei der reichen Traubenernte und den voraussichtlich billigen Preisen können wir hoffen, trotz der großen Konkurrenz ein bedeutendes Geschäft zu machen. Hier hat sich bereits ein größeres Konfitorium aus Weingartenbesitzern gebildet, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, im Interesse der Hebung und Förderung des Traubenhandels zu arbeiten.

(Zu Betreff der Einstellung der Ketten-Schiffahrt) wurden bekanntlich von Preßburg zwei Deputationen, die eine von der dortigen Handelskammer, die zweite von der Stadtrepräsentanz, nach Budapest entsendet, um vom Ministerium die Aufhebung dieser Verfügung zu erwirken. Die erstere dieser beiden Deputationen wurde gestern vom Handelsminister Herrn v. Trefort in sehr freundlicher Weise empfangen; der Minister versprach, sich über die Angelegenheit zu informieren und die Interessen der Stadt Preßburg nach Möglichkeit zu schützen. Heute wurde die Deputation der städtischen Repräsentanz in Stellvertretung des Kommunikationsministers vom Herrn Staatssekretär Hieronymi empfangen und erhielt auch von diesem die Versicherung, daß er die Interessen der Stadt wahren werde. Der Herr Staatssekretär bemerkte, daß die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft überhaupt noch gar keine definitive Konzession zur Ketten-Schiffahrt zwischen Preßburg und Theben hatte und daß erst jetzt ein festes Abkommen mit derselben getroffen werden sollte. In keinem Falle sei beabsichtigt gewesen, durch die getroffene Verfügung die Umgehung der Station Preßburg herbeizuführen, vielmehr werden die Interessen derselben in jedem Falle berücksichtigt werden.

(Manufakturwaaren.) (Drig-Bericht.) Der Verkehr in Manufakturen war in der abgelaufenen Woche schon ein regerer. Aus den verschiedenen Landes-theilen erschienen Nehmer und zeigten auch manche gute Kaufkraft für Herbst- und Winterwaaren; die Mehrzahl der Kunden rekrutirte sich jedoch aus den kleinen Konsumplätzen, bei denen in Folge ihrer geringen Aufnahmefähigkeit auch die Disposition für größere Käufe fehlte. Auch die Zahl der anwesenden Kommitenten war keine so bedeutende, um eine „Marktsimmung“ auskommen zu lassen und es zeigt sich immer mehr, daß die Antizipation des Messegeschäftes, beziehungsweise der sonst so lebhaften Verkehr in der dem Engrosmarkt unmittelbar vorhergehenden Woche ebenfalls ein überwundener Standpunkt geworden. Die aus Anlaß des Saatmarktes und des Stephanstages verkündeten Vergünstigungszüge werden auch das überwiegende Gros der Kundhaft hierher bringen, das eigentliche Marktgeschäft reduzirt sich dadurch auf einige Tage, keineswegs zum Vortheile der Branche, da eine Ueberlastung des Geschäftes nichts weniger als günstig auf die Umsatzziffer einwirkt.

(Behhebung der Verkehrsstörung auf der Theißbahn.) Die in Folge eines Wolkenbruchs am 9. August zwischen den Stationen Forró-Gács und Hibás-Némethi (Linie Miskolcz-Rajchau) eingetretene Verkehrsstörung wird am 17. August gänzlich behoben sein, demnach an diesem Tage der gesammte Verkehr auf dieser Strecke wieder aufgenommen wird. Der Personen-, Gepäck- und Postverkehr wurde durch Umsteigen, beziehungsweise Uebertragen an der Unterbrechungsstelle schon vor einigen Tagen aufgenommen.

(Die ungarische Nordostbahn) hat im Monat Juni 263,590 fl., in den ersten sieben Monaten d. J. zusammen 1,325,119 fl. eingenommen. Gegen die gleiche Periode des Vorjahres bedeutet dies eine Mindereinnahme von 52,058 fl.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 15. August landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Paul Luczenbacher mit 324 Rm. Brennholz aus Szob; zwei Schiffe des Karl Wallenfels mit je 80 Rm. Mauersteinen aus Wisegrad; Schiff des Karl Wallenfels mit 80 Rm. Brennholz aus Wisegrad; des Leopold Stauber mit 953 Mtr. Weizen und 179 Mtr. Mais aus Duna-Pentele; des Joseph Simon mit 150 Mtr. Töpfergeschirr aus Raab; des Johann Simon mit 35 Mtr. Obst aus Waizen; des Johann Farfas mit 100 Mtr. Zwiebeln aus Páty; des Franz Lóth mit 100 Mtr. Zwiebeln aus Páty; des Alexander Lupicza mit 100 Mtr. Zwiebeln aus Páty; des Jakob Frits mit 384 Mtr. Gerste, 263 Mtr. Weizen und 143 Mtr. Hafer aus Duna-Pentele.

Wiener Börse vom 16. August.

(Telegramm.)

Der ungünstige Wochenausweis der Staatsbahn übte zu Beginn der Mittagsbörse nachtheiligen Einfluß, doch waren bloß die übrigen Spekulationspapiere, sowie Renten neuerdings rückfällig, indes Staatsbahn unverändert blieben, da man ein viel angenehmeres Minus als das ausgewiesene erwartete. Später traten nur unbedeutende Mutationen ein. Wahnen stellten sich durchweg unter ihre vorgestrigen Notierungen. Es notiren: Oesterr. Kreditaktien 263.20, Anglobank-Aktien 110.—, Unionbank 69.80, ungar. Kreditbank 232.75, Bankverein 110.75, Staatsbahn 253.50, Lombarden 74.75, Karl Ludwig-Bahn 235.25, Elisabeth-Westbahn 169.50, Franz Joseph-Bahn 132.50, Nordost-

Bahn 115.—, Nordostbahn 121.—, Lemberg = Czernowitzer Bahn 133.—, Raab-Grazer Bahn 115.—, Siebenbürger Bahn 114.50, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 142.—, ungarische Lose 83.—, Kommunal-Lose 93.50, Rente 62.90, Silber = Rente 65.—, Goldrente 73.30, ungarische Goldrente 88.70, London 115.75 bis 116.—, Zwanzig = Francs = Stücke 9.28 1/2, Silber 100.90, Reichsmark 57.12 1/2.

Die W i t t a g s b ö r s e schloß in wesentlich beruhigter Haltung; Spielpapiere erholten sich theilweise, Bahnen und Renten waren dagegen vernachlässigt; Valuten matter. Es notiren um 2 Uhr 15 Minuten folgende Schlußkurse: Oesterr. Kredit 263.10, Anglo-Austrian 110.10, Galizier 235.—, Lombarden 74.75, Staatsbahn 254.25, Rente 62.92, Kreditlose 162.50, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 142.75, Napoleons'd'or 9.28, Münzfußnoten 5.50, Silber 100.85, Frankfurt 56.45, London 115.75, Preuß. Kassenanweisungen 57.05, Türkenlose 27.—, Goldrente 73.25.

Die o f f i z i e l l e n S c h l u ß k u r s e sind: Ungar. Grundentlastungs = Obligationen 78.25, ungar. Eisenbahn = Anlehen 102.—, Salgó = Tarjánier 93.—, ungar. Kreditbank 232.—, ungarische Pfandbriefe 93.75, Nordostbahn 122.50, Siebenbürger 114.50, ungar. Nordostbahn 121.50, ungar. Ostbahn 68.—, Ostbahn-Prioritäten 66.75, ungar. Lose 81.50, Theißbahn 196.—, ungar. Bodenkredit 83.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission 117.—, ungar. Schatzbons II. Emission 112.75, ungar. Gold-Rente 88.70.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 16. August. Die Nachrichten aus Bosnien wirken verstimmend auf die Börse und es waren heute sowohl Spekulationspapiere, als Anlagewerthe matter. Der Verkehr war ganz unbedeutend.

Die V o r b ö r s e eröffnete in fester Stimmung, verkaufte jedoch, als von Wien niedrigere Kurse eintrafen. Oesterr. Kredit fehlten mit 266.50 ein, wichen bis 264.50 und schlossen 264.70—264.80.

Am der M i t t a g s b ö r s e wurde Eisenbahn-anlehen mit 102.60—102.10 geschlossen, Goldrente mit 89.20 offerirt. 5 1/2 prozentige Pfandbriefe des Bodencreditinstitutes wurden mit 94 3/8, 6 prozentige der Oesterr. Kommersialbank mit 96.25 gekauft. Eisenbahnaktien geschäftslos. Bester Versicherung kamen mit 92—92.25 in Verkehr. Oesterr. Kredit eröffneten mit 264.90, wichen bis 263.80 und schlossen 264.20—264.30, ungar. Kredit 233—233.50. Inbuitriebank matter, 45 W. Mühlenaktien mehr offerirt. Aktienbrauerei mit 285 begeben. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francsstücke 3.28 bis 9.30, Reichsmark 57 bis 57.10, London 115.75 bis 116, Silber 101 bis 101.50.

Die A b e n d b ö r s e war wieder etwas fester, Oesterr. Kredit kamen mit 265.30—265.70 in Verkehr.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen blieb matt, die Kauflust schwach, Verkäufer boten mehr aus und die Preise der fast ausschließlich gefragten feinen Waare stellten sich wieder um 5—10 Kr. niedriger. Abfallende und fehlerhafte Sorten waren fast gar nicht veräußert. Der Umsatz belief sich auf ca. 10,000 Mtr. Es wurden umgekehrt:

Theiß = 500 Mtr. 79.5 Kr. zu 10 fl. 40 Kr., 500 Mtr. 79.3 Kr. zu 10 fl. 35 Kr., 300 Mtr. 79.4 Kr. zu 10 fl. 30 Kr., 500 Mtr. 79 Kr. zu 10 fl. 40 Kr., 300 Mtr. 79 Kr. zu 10 fl. 25 Kr., 200 Mtr. 78.5 Kr. zu 10 fl. 20 Kr., 400 Mtr. 78.4 Kr., mit Zufuß, zu 9 fl. 85 Kr., 200 Mtr. 78.2 Kr., mit Zufuß, zu 9 fl. 75 Kr., 100 Mtr. 78 Kr., mit Zufuß, zu 9 fl. 70 Kr., 100 Mtr. 76.8 Kr. zu 9 fl. 25 Kr. — Bester B o d e n: 200 Mtr. 81.5 Kr., ab Nordbahn, zu 10 fl. 20 Kr., 400 Mtr. 79.5 Kr. zu 10 fl. — fr., 200 Mtr. 79 Kr. zu 10 fl. 30 Kr., 500 Mtr. 78.4 Kr. zu 10 fl. 15 Kr., 500 Mtr. 78.4 Kr., ab Nordbahn, zu 9 fl. 40 Kr., 200 Mtr. 78 Kr., ab Nordbahn, zu 9 fl. 50 Kr., 500 Mtr. 77.2 Kr., ab Nordbahn, zu 9 fl. 25 Kr., 1500 Mtr. 77 Kr. zu 9 fl. 65 Kr. — B a n a t e r: 200 Mtr. 77 Kr. zu 9 fl. 50 Kr., 200 Mtr. 76 Kr. zu 9 fl. 25 Kr. — W e i ß e n b u r g e r: 400 Mtr. 78 Kr. zu 9 fl. 90 Kr., Alles per drei Monate.

Wance-Weizen war Vormittags flau, es wurden 12,500 Mtr. mit 9 fl. 15, 10, 8, 5 und 3 Kr. geschlossen. Nachmittags befestigte sich jedoch die Stimmung und blieb 9 fl. 10 Kr. G., 9 fl. 15 Kr. B.

R o g g e n unverändert, verkauft wurden 200 Meterzentner zu 5 fl. 85 Kr. und 400 Meterzentner zu 6 fl. 10 Kr.

M a i s. Von alter fehlerhafter Waare wurden 3000 Mtr. zu 5 fl. 25 Kr. per Kasse, von fehlerfreier Waare 1400 Mtr. zu 5 fl. 60 Kr. per drei Monate verkauft.

Spiritus weichend, Rohwaare 30 1/2—30 3/4 Kr., Preßhefenwaare 32 1/2—33 Kr.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Hirse) and their prices per 100 Kilo and per Sept. Okt. etc.

Verlosungen.

(Lose der Stadt Stan. Blau.) Bei der am 15. August vorgenommene Verlosung fiel der Haupt-

treffer mit 10,000 fl. auf die Losnummer 9667; ferner gewonnen je 400 fl. die Losnummern: 17003 und 24055; je 50 fl. die Losnummern: 2762, 2798, 7287, 2936, 15398, 21113 und 22943.

Table with columns: Wasserstand, Witterung, and locations (Budapest, Preßburg, Szegedin, etc.) with corresponding measurements.

Korrespondenz der Redaktion.

J. R. V. K e n e s e. Nachdem die Beiden gerettet wurden, erachten wir die Veröffentlichung als überflüssig. — L. E., B o n y h á d. Mit Dank benützt. — S. K., B o n y h á d. Bezüglich unseres Blattes sind Sie in einem so großen Irrthum befangen, daß es scheint, daß Sie entweder unser Blatt nicht lesen, oder daß Ihre Zuschrift nur irrtümlicher Weise an uns adressirt wurde. Ihre lange Mittheilung konnten wir nicht im ganzen Umfange reproduziren. — S. S., B l a j e n d o r f. Auf anonyme Anfragen ertheilen wir keine Auskunft. — B. L., N e u t r a — B r. E., T i r n a u. Ihre Lose sind nicht gezogen. — S. S., E p e r i e s. Von Ihren Loosen ist das Balfy-Los Nr. 74090 mit 60 fl. R.-M. gezogen, die übrigen sind nicht gezogen. — B. S., G r a z. Wir danken bestens. — J. R. 9, B u d a p e s t. Beide Sendungen stehen zu Ihrer Verfügung. — J. W.-sch, o h n e D a t u m. Wir haben den Gegenstand bereits wiederholt eingehend behandelt. — S. S., U n g v á r. Es ist derselbe Philippovicz. — Dr. A. v. A., B i l l a M a l a d e y r. — Fr. K., K a l t e n b r a u n. Ihre Lose sind nicht gezogen. — L. W., F. = F r e g. B. Wir haben Ihre Anfrage schon einmal beantwortet; wenn Sie die Berechtigung zum Engros-Handel in Spiritus haben, so können Sie solchen auch in Fässern von 50 Litern verkaufen; dagegen wären die Käufer in dem von Ihnen angeführten Falle strafbar, da sie dadurch das Regalrecht beeinträchtigen. — J. Sch., A l b e r t i. Ihr 1839er Los ist nicht gezogen; auf Ihr Staats-Wohlfahrts-Los ist kein Treffer gefallen. — R., K r u s e v l j a. Ein in mehreren Bezirken gewählter Abgeordneter darf nur aus einem der betreffenden Bezirke das Mandat annehmen und hat im Abgeordnetenhaus nur eine Stimme. In den übrigen Bezirken müssen statt seiner andere Abgeordnete gewählt werden. Ihre Mittheilung über den bewußten jungen Mann eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schiffer.

Möbel-Niederlage,

Karlsplatz (Károly-utca), Gewölbe Nr. 28, nächst Café Rosner, daselbst befinden sich stets die besten und solidesten Möbel am Lager.

Eigenes eigenes Erzeugniß:

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff . . . fl. 110
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide . . . fl. 135
1 Kanapé, 6 Sessel aus Nips . . . fl. 45
1 Paar Chiffons, polirt Nupfholz . . . fl. 32
1 Paar Betten, polirt Nupfholz . . . fl. 20
1 St. Nachtkasten, polirt Nupfholz . . . fl. 6
1 St. Waschkasten, polirt Nupfholz . . . fl. 11
1 St. Schreibtisch, polirt Nupfholz . . . fl. 13
1 St. Speisetisch, mit Rollrad, 12pers. . . fl. 14
1 St. Salontisch, groß, fein . . . fl. 12
Eine Ditomane . . . fl. 35

Samuel Benedek,

Tapezierer.

Bestellungen werden gegen 10% Angabe prompt effectuirt. 4288

Budapest's billigste Möbelquelle.

Preis-Courant:

- 1 Paar einthürige Chiffon fl. 32—35.
1 Paar zweithürige Chiffon fl. 40, 45, 50, 60—100.
1 Paar Betten fl. 22, 25, 30, 40, 45, 50—100.
1 Stück Nachtkasten fl. 5, 6, 7—15.
1 Stück einthüriger Waschkasten fl. 12, 15, 18.
1 Stück zweithürige Waschkasten fl. 15, 18, 20.
1 Stück Korbz. fl. 25, 30, 35, 40, 50—150.
1 Stück französischer Speisetisch, 12persönig fl. 16, 18persönig fl. 20, 24persönig fl. 35.
1 Stück Salon-Speisetisch fl. 50, 60, 100.
1 Stück Salontisch fl. 15, 18, 20, 25—75.
1 Stück Schreibtisch fl. 18, 25, 30, 40, 50, 100.

Eigenes eigenes Erzeugniß:

- 1 Nips-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Sessel fl. 60.
1 Nips-Garnitur, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 6 Sessel fl. 100.
1 Nips-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Fauteuils fl. 120.
1 Gobelin-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Fauteuils fl. 135.
1 Seiden-Garnitur, 1 Kanapé, 6 Fauteuils fl. 160.
Feinere und ganz feine Garnituren fl. 200—300.
1 Schlafdivan fl. 25, 30, 35, 40 50.
1 Ditomane fl. 50, 60, 70, 80, 100.

Außer obenbezeichneten Gegenständen alle Sorten in feinen und mittelfeinen Einrichtungen flücken in größter Auswahl.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10% Angabe auch mit Nachnahme prompt expedirt. Unstritte Preis-Courante gratis. Achtungsvoll Oppodi & Ellenberger, 4358 Deákstraße 5, 1. Stock.

Spezialitäten in Weinpressen

Nicolaus Fehér. Haupt-Depot von Pressen nach Mabil (pressoir systém Mabil), Pressen nach Leroy (pressoir systém Leroy), Kniehebel-Pressen (pressoir systém Lamain), RHEINISCHE PRESSEN. Die angeführten sind die beliebtesten und praktischsten Pressen, welche auf feste Bestellung zu den billigsten Preisen zu haben sind. Budapest, Uellöerstrasse 12, Wien, Pragerstrasse 13, „Köztelek“, „Hotel Hungaria“.

Im Tyroler'schen Erziehungsinstitut und Pensionat, Kerepeserstrasse 15, beginnt das neue Schuljahr am 2. Sept. Studirende der Real- und Gymnasialschulen werden bei einem Lehrer, 4411 Kerepeserstraße Nr. 15 in Verpflegung genommen. Nachhilfe bei ihren Studien, auf Wunsch auch Klavierunterricht im Hause, religiöse Erziehung, unter annehmbaren Bedingungen.

Was bezweckt die Erziehung? Eltern! Die Erziehung will auf das sittliche Leben des Kindes, auf seine Gemüths- und Geistesfähigkeit einwirken. Viele Millionen Kinder sterben deshalb so frühzeitig, weil sie bloß materiell erzogen sind; deshalb sind sie leidenschaftlich, ungeduldig, halsstarrig, gereizt, nervös, kleinhütig, feige u. s. w. Der Jörn und die Leidenschaftlichkeit bringen unzählige Kinder um, zerstört den materiellen Organismus und schwächt den Boden des Verstandes; durch die geistige Erziehung aber kann man den Verstand den unsichtbaren, geistigen Faktor so sehr verschönern und veredeln, daß die Materie ihm nicht schädigen kann. Je schöner der Geist, desto ruhiger gemäßigter wird die Materie.

Von dem Geiste verlangen wir Rath, nicht von der Materie. Wo der Geist hilft, dort hilft Gott. Der Geist ist verantwortlich, nicht aber der Körper; von uns hängt es ab, wie wir zu leben, wie wir zu denken, nicht aber von der Materie. Ich gestehe, daß ich nicht von der Gnade meines Körpers lebe; ich wünsche nicht einmal, den inneren Organismus zu kennen oder zu studiren, damit ich keinen Ekel vor demselben empfinde oder in Nachdenken darüber verfallte. Mein Körper kann krank oder trübselig sein, aber deshalb bin ich die Vernunft, weder nervös, kleinhütig, noch auch feige; ich werde so sterben, wie alle Jene, die sich selbst bewußt erziehen und erzogen haben; von mir hängt es ab, daß mein leibliches Leben nicht früher erkalte, nicht früher alt werde, als es sein muß.

Ich bin überzeugt davon, daß das Leben auf Prinzip und Kombinationen beruht, das Gesetz, die Regel meines Lebens, seine Ordnung liegen in mir; seit nahezu einem halben Jahrhundert erziehe ich mich psychologisch und selbstbewußt. 4168

Eltern! In meinem höheren Ortes konfessionirten Lehr- u. Erziehungsinstitute werden minderjährige Kinder von mir und meiner gebildeten Frau zur Erziehung angenommen; einer Frau, die ihr ganzes Leben dem häuslichen Erziehen der Kinder geweiht hat.

Ich acceptire auch unter Vormundschaft stehende Waisenkinder bis zu zehn Jahren (Knaben und Mädchen), die Eltern können darüber versichert sein, daß selbst die körperlich schwächsten Kinder durch meine Erziehung so viel Geisteskraft, Selbstvertrauen und Muth gewinnen, daß sie auch körperlich neu aufstehen; schließlich verpflichte ich mich, daß meine Zöglinge in ihrem zehnten Lebensjahre die französische Sprache ebenso gut verstehen und sprechen werden, wie die nationale Sprache unseres Vaterlandes, die ungarische. Jeder gebildeten Familie schicke ich auf Wunsch ein Programm zu.

Budapest, Günstelplatz Nr. 13. G m e r i c h G ö r ö g, Inhaber eines Erziehungs- u. Lehr-Institutes.

Folgende 4396 Lokalitäten sind zu verlassen: 1. Für eine Trakt ein Gd-Lokal. 2. Ein photographisches Atelier. 3. Ein großes Gd-Lokal für Mode-Geschäft mit Schaufenster. 4. Ein Wirthslokal. Näheres Inspektorat, Radialstraßenbazar 46.

An alle Bewohner Oesterreich-Ungarns!

Wir sind beauftragt, nachstehendes Telegramm zu veröffentlichen, und können den Inhalt dieses Inserates den P. T. Provinz-Bewohnern auf das Wärmste empfehlen.

Telegramm aus Paris.

An das Comité der fremdländischen Aussteller in Wien:

Verkaufen Sie die nach Oesterreich-Ungarn, speziell nach Wien übersendeten neuesten Erfindungen aus allen Welttheilen um die Hälfte des Einkaufspreises, da wir die Ausstellung nicht beschiden. Näheres brieflich.

In Folge des an uns ergangenen telegraphischen Auftrages sind wir ermächtigt, einen Theil der neuesten und praktischsten Erfindung der ganzen Welt, welche für die Pariser Weltausstellung bestimmt waren, um die Hälfte des Erzeugungswertes zu verkaufen, also mit anderen Worten zu verschenken, da, nach brieflichen Mittheilungen, der Verkaufstand im Industriepalaste bereits anderweitig vergeben wurde. Achtungsvoll

Wir geben daher an jeden Bewohner Oesterreich-Ungarns

ALLES UMSONST

gegen eine kleine Vergütung für die Arbeitslöhne, um wenigstens die brodtlosen Arbeiter halbwegs entschädigen zu können. Verschickung täglich, so lange der Vorrath dauert gegen Einsendung des geringen Betrages oder Nachnahme.

Taschen-Uhren.

(Aus der Schweiz.)

Jede Uhr ist auf das Feinste reparirt, auf die Sekunde regulirt und wird auf 3 Jahre garantirt.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Eine echte vom f. f. Pünktigungs-Amt geprüfte 13tägige Silber-Zeichen-Uhr sammt Gratiszugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 4.
Eine herrliche 13tägige Silber-Uhr aus schwerem Silber-Nidel, auf die Sekunde reparirt, mit Gratiszugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel früher fl. 15, jetzt nur fl. 5.30.

Eine 13tägige Silber-Zeichen-Uhr, auf die Minute regulirt, sammt Gratiszugabe einer hochfeinen, echten Gold-Double-Uhrkette, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel bloß fl. 3.75.

Eine 13tägige Silber-Zeichen-Uhr aus schwerem Silber-Nidel, auf die Sekunde regulirt, ebenfalls mit Gratiszugabe der Gold-Double-Uhrkette, Medaillon und Sammt-Gürtel früher fl. 21, jetzt bloß fl. 7.75.

Eine echte 13tägige Silber-Zeichen-Uhr, vom f. f. Münzamt punzt, außerdem auf neuem, elektrischen Wege verguldet auf acht Rubinen gehend, sammt Gratiszugabe der echten Gold-Double-Uhrkette, Medaillon, Sammt-Gürtel, früher fl. 15, jetzt nur fl. 6.85.

Eine echte 13tägige Silber-Zeichen-Uhr, vom f. f. Münzamt punzt, mit 15 Rubinen, außerdem auf neuem, elektrischen Wege verguldet, auf die Sekunde regulirt, hat früher fl. 27 gekostet, jetzt bloß fl. 12.60.

Eine prachtvolle, echt 13tägige punzierte Silber-Damenuhr, auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf neuem, elektrischen Wege verguldet, so daß kein Zweifel der Welt im Stande ist, diese Uhren von den echten goldenen zu unterscheiden; außerdem als Gratiszugabe eine Kunstgold-Galstette aus feinstem Venetianer Gespinnt, hat früher fl. 28 gekostet, jetzt bloß fl. 16.

Eine herrliche eisel wie Remontoir-Zeichen-Uhr am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Krystallmantel, früher fl. 24, jetzt bloß fl. 8.85 sammt Gold-Double-Uhrkette etc.

Eine vorzüglich gehende Schweizer Salon-Bronce-Wand-Uhr, bloß fl. 1.20.

Eine ebenförmige feinste Email-Schlagwerk-Uhr, auch für die feinste Wohnung verwendbar, fl. 2.85.

Eine regulierte Waer-Uhr mit Lärm-Apparat, auch als Schreib-tisch-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 5.

Die Anzahl der Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld eine Pracht-Kapital-Uhr haben will, welche überall mindestens das Vierfache kostet, wolle sich schleunigst an die unten angegebene Adresse wenden.

Seiden-Regenschirme

(aus Mailand in Italien).

Ein Stück italienischer Diagonal-Cloth-Regenschirm mit China-Silber-Springglocke und feinst gravirtem Stoch, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 2.30.

Ein Stück feinerer echt Seiden-Regenschirm mit China-Silber-Springglocke und feinst gravirtem Stoch, früher fl. 9, jetzt bloß fl. 4.

Ein Paar hohe Stiefel-Gamaschen aus Kautschuk, besser Schutz gegen Erkältung, über die Hüften zu tragen und hochlegant, früher fl. 7, jetzt nur per Paar fl. 3.50.

Kautschuk-Regen-Mäntel und Ueberzieher.

(Amerika).

Diese ausgezeichneten, unverwundlichen Regenmäntel sind wegen ihrer Güte mit 15 Medaillen ausgezeichnet und wegen ihres doppelten Zweckes, für Regen als Rod, für schönes Wetter als eleganter, moderner Ueberzieher zu tragen, das beste, billigste und praktischste Kleidungsstück. Diese Doppel-Röcke haben früher fl. 14 gekostet und sind jetzt um den fabelhaft billigen Preis von fl. 6.30 zu haben. — Niemand soll es unterlassen, sich dieses Kleidungsstück anzuschaffen, besonders da alle Größen zu haben sind.

2000 Duzend amerikanische Seiden-Socken und Strümpfe

(Philadelphia in Amerika).

das gesündeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Schwitz anfangt per 6 Paar fl. 1.50, Strümpfe per 3 Paar fl. 1; dieselben sind einfarbig in den neuesten Modifarben, Himmelblau, rosa, roth, grau, braun etc., auch gestreift.

Britannia - Silber - Waaren

(aus Sheffield in England).

Das Britannia-Silber ist das einzige auf der Welt existierende Metall, welches auch nach 10jährigem Gebrauche ebenso weiß bleibt, wie echtes löthiges Silber. Die Garantie ist derart sicher, daß wir uns hienüt öffentlich verpflichten, das Geld augenblicklich ohne Aufwand zurückzugeben, wenn die Oberfläche jemals schwarz oder gelb werden sollten.

12 Stück echt engl. Britannia-Silber-Glaskabeta und Tafelmesser sammt Gratiszugabe der dazu gehörigen Glaskübel, Alles zusammen früher fl. 9, jetzt nur fl. 3.95.

1 Stück Britannia-Silber Suppenkessel früher fl. 3, jetzt fl. 1.20.

1 Stück Britannia-Silber Wasserschöpfer früher fl. 1.50, jetzt 60 fr.

6 Stück ebenförmige Wasserschöpfer früher fl. 3, jetzt bloß 30 fr.

6 Stück Britannia-Silber-Zellen früher fl. 5, jetzt bloß fl. 1.75.

6 Stück ebenförmige Messerfräse früher fl. 4.50, jetzt bloß fl. 1.75.

1 Stück Zuckerdose aus Britannia-Silber früher fl. 4, jetzt fl. 1.20.

1 Paar Britannia-Silber-Becher früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.20.

1 Stück Britannia-Silber-Zischglocke früher fl. 4, jetzt fl. 1.42.

1 Stück Bierdeckel früher 60 fr., jetzt 30 fr.

1 Stück Pfeffer u. Salzschüssel früher fl. 2.50, jetzt bloß 75 fr.

1 Stück Karaffendi für Essig u. Öl früher fl. 8, jetzt nur fl. 4.50.

1 Stück Britannia-Silber-Generergang, schwer für den Tisch, früher fl. 3, jetzt nur 95 fr.

Herren- u. Damenwäsche

(Munburg in Böhmen).

Ein Stück Deford-Herren-Bund, 4fach mit 2 Knöpfen fl. 1.70.

Ein St. feingestrichenes Herren-Bund aus Perlmutter-Strickung fl. 1.70.

Ein Stück glattes, 4faches Herren-Bund fl. 1.70.

Ein höchst feines Damen-Bund mit prachtvoll gesticktem Einsatz fl. 1.70.

Ein herrlich aufgenähtes Nachtkleid, lang gekleidet fl. 1.70.

Ein Damen-Unterziele mit dem schönsten Stickerei-Kapuzen fl. 1.70.

Ein Stück Pracht-Unterziele für Damen mit feinstem Spitze geknüpft fl. 1.70.

Ein Stück französisches Händchen-Nieder fl. 1.50.

Sämmtliche Wäsche ist bestes und haltbarstes Fabrikat und hat früher das Vierfache gekostet. Bei Bestellungen genügt die Halsweite nach Centimetern berechnet.

4000 Duzend französische Battist-Sacktücher

(Paris).

Alle eingekauft und mit sortirten Bändern, um den fabelhaft billigen Preis von fl. 1 per Duzend, haben früher fl. 4.50 gekostet.

Noch nie dagewesen! 2000 Stück echt englische REISE-PLAIDS

(London).

Dieses für Haus und Reise unentbehrliche Kleidungsstück wird allen P. T. Provinzbewohnern auf das Dringendste empfohlen.

Diese Plaids sind nur jetzt durch Zufall an uns zum Verkaufe gelangt, sind aus dem feinsten ägyptischen englischen Wollstoff ungewöhnlich groß und breit, auch als Kette oder Bettdecke zu verwenden, und nach Jahren noch kann man sich aus diesem unverwundlichen Stoffe eine ganze Garderobe machen lassen. Der Ladenpreis war früher fl. 14, jetzt nur fl. 5.50.

Nur einmal im Leben! Meerscham-Waaren

(Wien und Ruß).

Zwei der bedeutendsten Fabriken in Wien und Holland haben faktirt, daher jeder Kunde die Waare um das 5fache billiger bekommt.

3 Stück echte Meerscham-Cigarettenpfeifen mit echtem Bernstein, Ruß, mit 3 Figuren und kunstvolligen, früher per Stück fl. 2, jetzt alle 3 Stück zusammen bloß fl. 1.50.

1 Stück feinste Kunstmeerscham-Zabatspfeife mit echtem China-Nagel-Beilage, früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20.

1 Stück Bernstein-Imitations-Cigarettenpfeife für Cigaretten und Cigarretten in feinstem Sammt-Gürtel, früher fl. 5, jetzt nur per Stück fl. 1.20 sammt Gürtel.

1 Stück Tabak-Zabatspfeife sammt echt türkischem Rohr, ungewöhnlich schön und elegant für jeden Raucher, früher fl. 4, jetzt nur per Stück sammt Rohr fl. 1.50.

Die Waare geht ungemein reichend ab, daher um schnellste Einföndung der Bestellungen gebeten wird.

Der täuschendste feinste Imitations-Brillant-Schmuck

(Amsterdam und Brasilien).

Dieser weltberühmte Schmuck, welcher von den größten Kunstmannern der Welt als das gebügeltste bezeichnet wird, welches in dieser Art noch je erzeugt wurde, ist vermöge seines unerreichten Sonnenschliffes dazu bestimmt, den um riesige Summen angekauften echten Schmuck zu verdrängen, denn kein Juwelier der Welt ist im Stande, diese Imitations-Brillanten von den echten zu unterscheiden, wenn er dieselben nicht vorher der genauesten Prüfung unterzieht. Sämmtlicher Schmuck ist in echtem Gold-Double gefaßt.

1 Stück Brillant-Ring, feinste neneke Gold-Façon nur fl. 2.

1 Paar Brillant-Ohrgehänge, gefaßt mit einem oder zwei Tropfen, in Feint. Silber-Fassung fl. 2.50.

1 Stück Brillant-Brücke mit mehr als 20 Steinen fl. 2.50.

1 Stück Brillant-Medaillon, die wunderbare Gold-Façon, nur fl. 2.50.

1 Stück Brillant-Galstücken in lieblicher Form nur fl. 2.

1 Stück Brillant-Band mit nur fl. 2.50 außerordentlich täuschend.

1 Stück Brillant-Diamen oder Karneol fl. 2.50.

1 Paar Brillant-Kopfnadeln fl. 2.50, Modernes der Zeit.

1 Stück Galstette aus Gold-Double, feinstes Venetianer Gespi muß, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2.50.

1 Stück kurze Uhrkette aus Gold-Double früher fl. 5, jetzt nur fl. 1.50.

Unglaublich, aber wahr! Eine ganze Damen-Garderobe

(Dresden).

bestehend in einem Damen-Kleid aus edelfarbigen franz. Kreton od. dem so beliebten russisch-Weinen mit vielfachen Aufnäh in moderner Façon bloß fl. 8.75, wo der Arbeitslohn schon fl. 8 ausmacht.

Ein feines Kleid sammt prachtvoll aufgenähtem Jackett-Ueberwurf aus edelfarbigen Kreton oder russisch-Weinen bloß fl. 5.50, wo der Arbeitslohn allein schon fl. 12 gekostet hat.

Das Praktischste ist, daß diese Garderoben für jede Dame passend und wirklich unentbehrlich sind.

3200 Duzend SEIDEN - SACKTÜCHER

(Neapel in Italien).

Diese Sacktücher wurden von einer feinsten Fabrik zum Verkaufe überföhrt, haben früher 8 fl. gekostet und geben wir jetzt das Duzend, nur so lange der Vorrath dauert, um den Spottpreis von 4 fl. per Duzend. Es wird für Seide garantirt, und wird um schnellste Einföndung der Bestellungen ersucht, da dieselben reichend ausverkauft werden und auch als Sacktücher verwendet werden können.

6000 Stück Philippovics-Filz-Hüte

(Marseille in Frankreich).

Diese hochleganten Hüte sind aus dem feinsten und haltbarsten Filz gearbeitet, haben die neueste Form à la General Philippovics und haben früher fl. 5 gekostet, jetzt sind wir durch außerordentliche Verhältnisse in der Lage, diese ausgezeichneten Hüte um den fabelhaft billigen Preis von fl. 1.50 per Stück zu geben. Wer daher für wenig Geld einen hochleganten Hut will, möge sich mit der Bestellung beeilen.

Oel-Gemälde sammt fein vergoldeten Rahmen.

(München).

Diese prachtvollen Oel-Gemälde sind mit freier Hand auf Leinwand gemalt, sind 21 Wiener Zoll hoch und 26 Wiener Zoll breit, von Akademikern der bildenden Künste ausgeführt in feinen mit Blumen und Arabesken verzierten Goldrahmen. Diese Gemälde sind eine Pracht-zierde für jedes Zimmer und für jeden Salon, bestehen aus Landschaften der ganzen Erde, aus Genre-Szenen und heiligen Bildern jeden Namens und haben früher fl. 15 per Stück gekostet, jetzt nur sammt Rahmen fl. 4.85, welche fabelhaft günstige Gelegenheit nie mehr vorkommen wird.

Nochmals empfehlen wir den geehrten Lesern, diese günstige, nur einmal im Leben vorkommende Gelegenheit zu ergreifen, und die Bestellungen so schnell und so zahlreich als möglich einzufönden, damit jeder Einzelne befriedigt werden kann, denn seit dem Bekanntwerden dieser Annonce wird unglaublich viel verkauft.

Adresse:

4268

An die Generalvertretung der intern. Ausstellung, Wien, vierter Bezirk, Resselgasse Nr. 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 227

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag, den 17. August.

Nemzeti Színház.

Lalla-Roukh.

Regényes opera 3 felv. Iriák Carré és Lucas.
 Nourredin auli
 Baskir Kószeghy
 Bachara Szalai
 Lalla-Roukh Tannerné
 Mirza Nádayné

Coppélia.

Ballet 2 felv. Zenéjét szerzette Delibes Leo.

Népszínház.

Jenei Anna szerződétt tag első föléptével.

KOZIKI.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Charles Lecocq
 Koziki, japáni császár Jenei Anna
 Namitu, vérbeli herceg Solymosi
 Kikokó főtaikun Együd
 Nuzima, leánya Szabó Karola
 Jiczo, utcazi komédiás Kápolnai
 Szotosziró, vén komédiás Horváth V.
 Szagami, testórhadnagy Hunfi

ARENA im Stadtwaldchen.

Gastspiel der Lokal-Sängerin Fr. Hermine Jules vom k. k. priv. Theater an der Wien.
 Ferner es Gastspiel des Gesangs-komikers Herrn Alexander Dierxi vom k. k. priv. Theater a. d. Wien.

Ihr Korporal.

Neueste Sensationsposse mit Gesang in 3 Akten v. C. Costa.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Belezny-Garten).

Heute, Samstag, den 17. August: Zum 1. Male:

Die beiden Blinden.

Romische Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach.
 Auftreten der Komiker Hr. Otto v. Brandesky, J. Bruggmayer, J. S. Schneider.
 Dienstag, 20. d. M.: Letztes Auftreten der Belocipedekünstlerin u. Schlittschuhläuferin Fr. Leopoldine Wacker
 Auftreten der ungarischen Liedersängerin Fr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.
 Entrée 50 fr. 4247 Anfang punkt 8 Uhr.

László Székely.

Auftreten der Wiener Sourette Fr.

Marie Rudolf.

der schwed. Sängerin Fr.

Gertha Westberg.

Auftreten der englisch-deutschen Chansonetten-Sängerin

Mik Lena le Blanc.

Auftreten der Solotänzerin

Fr. Clairmont.

Auftreten der Solotänzerin

Gasthaus - Eröffnung.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich ein Gasthaus in der Josephgasse 67, im eigenen Hause, „zur Baumpresse“, Samstag, den 17. d., eröffne, und werde bemüht sein, sowie früher auch fernerhin meinen geehrten Gästen mit guten Weinen und vorzüglichsten Speisen zu dienen. Hochachtungsvoll

Johann Friedrich Brennecke,

Gastwirth. 4410

ELLIPSE in OFEN.

Heute, Samstag, den 17. August 1878:

Großes Musik-Concert

durch die hier nur noch kurze Zeit weilende ELEKER MUSIK-KAPELLE, bestehend aus 30 Knaben im Alter von 7-15 Jahren unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Joseph Weber, Unternehmer Max Czuber. Es werden die neuesten Musik-Piecen vorgetragen. Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens. Entrée frei. Hochachtungsvoll Josef Kurz, Cafetier. 4415

Für Herren und Damen.

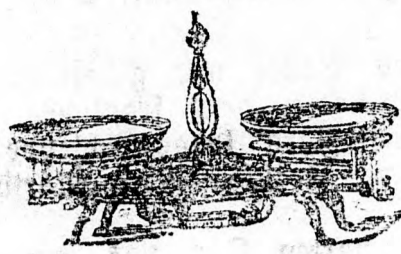
Ueberbietet alle Konkurrenz.

Die 1. Wäsche-Fabrik-Niederlage von 4347

KÁLMÁN E.,

zur „goldenen Taube“,

Budapest, Karlsring, Karlskaserne, Gemöbl 22, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, alle Gattungen Mode-Artikel, Kurz- und Wirkwaren, große Auswahl von Sonn- und Regen-Regen-, Glace-Handschuhe. Haupt-Niederlage der I. Wiener Mieder-Fabrik, sehr großes Lager von Numburger, Crease, Holländer und Irländer Leinwand, auch Kanakas. Besonders großes Lager Servietten, Handtücher, Taschentücher, Socken, Strümpfe, Orford, Creton zu fabelhaft billigen Preisen laut Special-Preis-courant. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preis-courant gratis.



Die k. ung. pr. 4031

Hof - Waagen- und Gewichte - Fabrik

von

N. SCHUK

in Budapest

empfehlte ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von Deci- und Centimalwaagen, Viehwaagen, Schaalen- und Stangenwaagen, metrische Hohl-, Flüssigkeits- u. Längenmaße aus Holz, Eisen und Metall, sowie alle existirenden Gewichtsorten aus Eisen, Messing u. Alpacca zu den billigsten Preisen.

Fabrik: Königsgasse 92.

Niederlage: Königsgasse 1.

Preis-courant gratis.

Unterfertigter verpachtet in seinem 600 Joch betragenden Walde die reichliche

Buchen- und Eichelmastung,

sowie auch Knopfern. Näheres beim Eigentümer in

Öhrotulka, l. Post Altköfl.

4341 Winkler Johann.

Spitzen, Bänder, Rosamentierwaren, Franzen u. Knöpfe, sowie alle Gattungen Zugehör für Damen-Confection empfiehlt die Fabrikfirma **Alexander Brandt,** WIEN, 4270 Neuban, Ringgasse 8. NB. Besonders empfehle ich für die Herbstzeit folgende Artikel, die ich in Partien zu sehr reduzierten Preisen am Lager habe: Große Partie schwarz u. farb. Honer-Jailette, schwarze Raachmire u. Derno's, schwarze Seidenfransen, Bassamentier-Aufpus, Bassamentier-u. Hornindie.

Vorhänge-APPRETUR. Ringel ohne Chlorlack, blendend weiß gepust & Fenster 40 fr. Ausbesserung dabei. Große Bus-Anstalt für Wäsche, Krügen oder Handtücher prachtvoll, pr. St. 2 1/2 fr. Herren-Socken, schöner wie neu, pr. St. 18 fr. (Ausführung innerhalb 6 Tagen in der Wäsche-fabrik bei M. G. S. Radialstraße, Ostgongpl. 60. 4291

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen

Lose, Staatspapiere

und sonstige Werthpapiere zu mäßigen Zinsen, Rückzahlung nach Belieben, auf einmal oder in monatlichen Raten. 4403

Bank- und Wechselgeschäft

Armin Kövály,

Servitenplatz Nr. 3.

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär, k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-Bereine, als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorschrift billig und gut bekleden und ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder,

Armeelieferanten,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.

WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.

Preis-courant auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. 4258

Geld - Vorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere, so auch Verfallscheine, Depotscheine zum ganzen Kurswerth, zu sehr billigem Zinsfuß. 4413

DAVID REDLICH,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.

Bürgerliche Schiessstätte.

Morgen, Sonntag, den 18. August 1878:

Abschieds-

Ballon-Fahrt

mit 5 Luftballons

(noch nie dagewesen) bei herabgesetzten Entrée-Preisen.

Reservirter Platz 30 fr., Sitzplatz 40 fr., Entrée 20 fr.

Kaffe-Eröffnung 2 Uhr.

Aufsteigen der Ballons 6 Uhr Abds.

Indem ich einem geehrten Publikum für die mir bisher bewiesene große Theilnahme meinen herzlichsten Dank sage, bitte auch diese meine Abschiedsfahrt durch recht zahlreichen Besuch zu verherrlichen. Hochachtungsvoll KAPITÄN EMIL JACOBI. 4416

Bierhalle - Eröffnung.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, einem geehrten p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er heute seine ganzlich neu renovirte

Jaroschauer Bierhalle,

Waitznerboulevard Nr. 20

eröffnete, wo das vorzüglichste, bei drei Ausstellungen mit dem ersten Preis gekrönte

JAROSCHAUER BIER

verabreicht wird, ebenso ist für gute bürgerliche Küche zu den allerbilligsten Preisen gesorgt. Um gütigen Besuch bittet

F. ZIEGLER,

Jaroschauer Bierhalle, Waitznerboulevard 20.

Billigste Geld-Vorschüsse

in der behördlich konzessionirte

Hauptstädt. Pfandleih-Anstalt

des BUDAPEST, GRENADIERGASSE Nr. 6,

EDUARD KOHN,

vis-à-vis dem Komitatshause, auch Eingang in der Einfahrt,

Darlehen unter größter Discretion auf alle Gattungen Werthpapiere, In- und Ausländer Lose mit

1 Perzent, d. i. fl. 1 von je fl. 100

per Monat, auf Gold, Silber, Pretiosen 2 Perzent, auch werden alle Gattungen Waaren, Effekten

und Verfallscheine coulantestens belehnt. 4167

Provinz-Aufträge werden schnellstens effectuirt.

Ebbe und Fluth.

Erster Theil.

Neunzehntes Kapitel.

Am Tage vorher.

(30. Fortsetzung.)

— Und Vera, Sir?

— Vera ist meine Sorge; sie bleibt natürlich bei mir. Sie muß eine Gouvernante haben und die nächsten zwei Jahre hart studiren. Sie wird dann achtzehn Jahre alt und eine junge Frau sein, wir wollen hoffen, ein geschicktes und vollendetes Weib; daß sie liebenswürdig und gut wird, davon bin ich überzeugt. Seine Abwesenheit — der Teufel hole ihn — wird sich nicht über diese Zeit ausdehnen. Did ist ein so gutartiger Bursche, als je einer gerathen hat, aber dickköpfig wie die meisten, wenn er sich einmal den Kopf auf etwas gesetzt hat. Und er scheint es hier als eine Ehrensache zu betrachten, sagt Herr Charlton, indem er es versucht, die Sache einer Dritten gegenüber von der besten Seite darzustellen. Dorothea sitzt schweigend da, nervös mit ihrer Uhrkette spielend, welche ein neues und kostspieliges Geschenk ihres Wirthes ist.

— Sie brauchen sich wegen Vera nicht zu fürchten, meine liebe Dorothea, fährt er fort; es wird mir zugleich ein Vergnügen und eine Pflicht sein, für sie zu sorgen. Es freut mich, daß sie dableiben soll. Charlton wird bald einsam genug werden.

— Es ist nicht das, Sir, sagt Dorothea und bedeckt sich das Gesicht mit den Händen. Ich bin egoistisch, ich dachte an mich selbst. Sie ist Alles, was ich habe; wir zwei stehen so gänzlich vereinsamt da; und wenn ich zu meinem alten Leben zurückkehre und sie hier lasse —

Sie hält inne und richtet ihr schönes Auge thranenschwer zu ihm empor.

O, vergeben Sie mir! schluchzt sie. Was werden Sie von mir denken? Aber — aber —

Herr Charlton ist bis in das Innerste seines freundlichen alten Herzens gerührt. Ein armes, junges Wesen in Thränen ist etwas, dem nichts auf Erden widerstehen kann. Aber er weiß nie recht, was er bei solchen Gelegenheiten sprechen soll.

— Ich habe in meinem kurzen Leben so wenig Vergnügen, so wenig Glück kennen gelernt — schluchzt Dorothea hinter ihrem Spitzenbesatz hervor. — Immer nur Arbeit, Arbeit, Arbeit, seit uns der graufame Krieg alles unseres Eigenthums betraut hat. Und jetzt, da ich Charlton und Sie kennen gelernt habe —

Das Schluchzen erstickt ihr die Sprache.

Das ist schmeichelhaft — Herr Charlton nimmt es so auf. Seine Selbstliebe hat gerade eine tödtliche Wunde erhalten — das naive Bekenntniß zwischen den fließenden Thränen eines reizenden Weibes bringt eine besänftigende Wirkung hervor. Und sie ist so hübsch — das Weinen entstellt Dorothea nicht, ja röthet nicht einmal die Spitze ihres reizenden Naschens. Sie ist so hübsch, so verlassen, so jung — so Alles, was den Kopf eines gutherzigen, einfachen alten Gentlemans schwindeln machen kann.

Er steht auf, beugt sich tiefgerührt über sie und versucht es, das thranenfeuchte Taschentuch von dem blaffen Antlitz wegzuziehen.

— Dorothea! meine liebe Dorothea! mein liebes Kind, weinen Sie nicht, ich bitte Sie, weinen Sie nicht. Warum wollen Sie überhaupt fortgehen? Charlton ist ein großes Haus und ich bin ein sehr einsam dastehender Mann. Bleiben Sie bei Ihrer Schwester, bleiben Sie für immer da bei mir. Sie wird Ihrer bedürfen, ich werde Ihrer bedürfen, im Hause werden Sie nothwendig sein. Bleiben Sie bei mir, als — als meine Tochter.

Fräulein Lightwood springt auf, als wenn sie eine Lantel gestochen hätte. Zwei blaue, thranende, vorwurfsvolle Augen richten sich in einem Augenblicke auf ihn.

— Als Ihre Tochter? murmelt sie mit erstickter Stimme — und ich — in meiner Thorheit habe — nein, nein, es kann nicht sein.

Sie macht sich mit einem unartikulirten Schluchzen von ihm los und stürzt aus dem Zimmer, die Treppe hinauf, in ihr Appartement.

— Und wenn das nicht seine unsinnigen, alten Augen öffnet, sagt Fräulein Lightwood, rasch zu ihrem Spiegel tretend und ihren in Unordnung gerathenen Anzug zurechttrichtend, so will ich das nächstmal ein wenig deutlicher reden.

— Und es muß eine Schleppe haben — wenigstens einen Yard lang — keine Fingerlänge kürzer, Frau Jones, und machen Sie mir den Leib so aufgespult als möglich, damit es aussehe, als ob ich eine Anlange zum Embonpoint habe, was nicht der Fall ist. Und da ich, wie meine Schwester sagt, kein Nieder tragen soll, so möchte ich, daß Sie etwas steifen Moujelin anbrächten, der dessen Stelle vertritt — verstehen Sie mich? Aber wie Sie es auch machen mögen, so muß doch die Schleppe einen vollen Yard lang sein.

So sagt Fräulein Vera Martinez mit großem Nachdruck zu ihrer Kleidermacherin. Sie steht in der Mitte des Zimmers, feierlich gestikulirend, das Gesicht voll der Wichtigkeit, welche der Ernst der Sache erfordert.

Ein großes Paket mit glänzendem, weißem Seidenstoff liegt neben dem fraglichen Anzug, an welchem die einen Yard lange Schleppe angebracht werden soll und der Fräulein Vera Martinez' Brautkleid ist.

— Und erwarten Sie uns am Donnerstag Nachmittag ganz gewiß, sagt eine zweite Stimme, scharf und etwas gebieterisch; die — Tischgesellschaft findet am Freitag statt und es darf nicht der geringste Verzögerung eintreten, Frau Jones. Wir werden am Donnerstag um vier Uhr zu Ihnen fahren und den Anzug abholen.

— Er wird ganz gewiß fertig werden, Fräulein Lightwood. Ich lasse meine Kunden nie im Stich und habe gegenwärtig gerade keine andere Arbeit vor mir.

— Wenn dieser hübsche Anzug einen Erfolg hat, so werden Sie in der Zukunft immer Arbeit in Menge erhalten, Frau Jones, ich kann Ihnen das versprechen, sagt Fräulein Lightwood gnädig. Komm, Vera. Vergessen Sie nicht meine Instruktionen wegen des Spitzenbesatzes.

— Und die meinigen wegen der Schleppe, ruft die jugendlichere Stimme; einen Yard lang, merken Sie es sich's wohl.

Sie deutet der Kleidermacherin mahnend mit dem Finger.

— Einen Yard lang! wiederholt sie und eilt dann ihrer Schwester zu dem Orte nach, wo der Pommy-Phaeton steht.

— Und ich hoffe, sie wird nichts daran verpuschen, sagt Dorothea, die Zügel ergreifend. — Verlaß Dich nur nicht auf Land-Schneiderinnen. Wenn nur noch Zeit geblieben wäre, den Anzug bei Madame Le Brun zu bestellen!

— Ich meinerseits will hoffen, daß sie das Kleid hinten nicht zu kurz machen wird, bemerkt Vera. — Das Uebrige mag so hingehen, aber, passend oder nichtpassend, eine Schleppe muß ich haben.

— Nur mehr vier Tage jetzt, Vera. Wie die Zeit vergeht! Ich habe es Harriet gesagt, bevor ich hierher kam.

— So? erwidert Vera — und was hat sie dazu gesagt?

Harriet ist Herrn Charlton's Haushälterin, ein lediges Frauenzimmer von ungewissem Alter und Temperament und keine Person, vor der man im Hause ein Geheimniß haben kann.

— Sie war wie gewöhnlich schnippisch und brummt über die Kürze der Zeit und die Länge des bevorstehenden Frühstücks. Vera, ich werde die Alte dieser Tage heimtschicken.

— Wirklich! sagt Vera. Du würdest meiner Meinung nach besser thun, zu warten, bis Herr Charlton einen Ersatz für sie hat.

— Den hat er bereits gefunden, meine Liebe.

— Hat er? Wer ist die Neue? Es interessiert mich natürlich! eine Haushälterin kann Einem das Leben entsetzlich sauer machen, wenn sie will. Ist es wieder eine alte Jungfer?

— Nein, nicht gerade, es geht an. Die neue Haushälterin wird eine verheirathete Frau sein, Vera, sagt Dorothea und lacht. Ich denke, Du wirst sie lieb haben. Ich selbst war es, die sie Herrn Charlton anempfahlen hat. Aber es ist noch ein Geheimniß, Du darfst kein Wort gegen ihn oder gegen sonst Jemanden fallen lassen.

— Wann kommt sie denn schon?

— Das ist noch nicht ganz ausgemacht, aber in diesem Herbst gewiß. Ich denke, Harriet wird nicht das einzige alte Weib in Charlton sein, die über ihre Antkunft ertraunt sein wird.

— Ich möchte doch wissen, wenn Frau Charlton abzureisen gesonnen ist? fragte Vera passend genug.

— Nicht einen Tag früher, als sie gezwungen wird. Das garstige, alte Geschöpf, sie ist gerade so, wie eine überfütterte Kaze. O, ihre Idee, sich nervenfrant zu stellen! Und Herr Charlton hat es ganz gutmüthig geglaubt, bis ich ihm die Täuschung benommen habe. Ich denke es ihr am Donnerstag Abend zu sagen.

— Wegen der Haushälterin?

— Nein, wegen Deiner Hochzeit. Wie wüthend sie sein wird und wie sie mich wie ein Totenkopf angrinsen wird! Es wird ein köstlicher Spaß. Sie hat so sicher darauf gerechnet, den armen Dick zu ihrem Schwiegerohn zu machen. Apropos — hast Du seinen Brief beantwortet, Vera?

— Ich werde mich nicht so weit herabsetzen, antwortete Vera mit Würde. Ich werde ihm gar nicht schreiben, wenn er mir solche Briefe, wie diesen, von Honduras schickt und das will ich ihm aber auch sagen. Da sind wir jetzt und da wartet Herr Charlton auf uns.

Herr Charlton wartet in letzter Zeit beständig auf sie, wenigstens auf Dorothea und scheint in den

frühesten zwei Tagen in einer Atmosphäre von Seligkeit zu schweben.

Vielleicht ist es die Aussicht auf die Hochzeit, die ihn so fröhlich macht — vielleicht auch die Freude über die baldige Emanzipation von der eisernen Herrschaft der alten Harriet — jedenfalls ist eine Veränderung eingetreten.

Und Frau Charlton blickt düster darein und hat eine unbestimmte Ahnung, daß etwas vorgeht, wovon sie ausgeschlossen ist.

Herr Charlton ist wie bildjames Wachs in den Händen Dorothea Lightwoods — daran ist wenigstens kein Zweifel und seine Verblendung ist ein übles Vorzeichen für ihren verlängerten Aufenthalt in Charlton.

Eins — zwei — drei, die Tage vergehen wie im Flug. Es ist Donnerstag und der Tag vor der Hochzeit. Vera steht früh auf — aber das ist eine von ihren Tugenden. Morgen wird Kapitän Dick kommen — morgen ist ihr Hochzeitstag; morgen wird sie ihn sehen, mit ihm sprechen, ihm für ihr ganzes Leben angehören. Der Gedanke ist entzückend. Und wie schön glücklicherweise die Witterung ist — nicht ein Wölkchen am ganzen Himmel!

Vera fühlt, daß es ihr das Herz brechen würde, wenn sie im Regenwetter heirathen müßte. Freitag ist ein ominöser Tag, gar nicht passend für eine Hochzeit. Kapitän Dick hätte das besser wissen sollen, als er ihn dazu wählte, aber Männer sind in der Regel stumpfsinnig in Heiraths-Angelegenheiten. Wenn nur der Geistliche, die Braut und der Bräutigam da sind, so halten sie alles Andere für Nebensachen. Vera's Zustand ist kein solcher von ungetrübtem Glück. Kapitän Dick reist fort, — es mag auch regnen. Es ist kein Verlaß mehr auf das Wetter bei Pitniks oder Hochzeiten.

Und sie hat ihre Zweifel wegen der Schleppe, wenn sie Frau Jones, von irgend einem bösen Geist besessen, abkürzen sollte. Man weiß schon, daß solche Dinge geschehen sind.

Auch Harriet brummt noch immer wegen des Frühstücks.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Amerikanische Musiker in Berlin.) Die 65 Mitglieder der Kapelle des 22. Infanterie-Regiments in Newyork sind unter Führung ihres Kapellmeisters Gilmore zur angesagten Stunde mit militärischer Pünktlichkeit Donnerstag in Berlin eingetroffen. Gilmore hat im Jahre 1871 in Boston das internationale Musikfest, bei welchem Tausende von Musikern und zehntausend Sänger mitwirkten, dirigirt. Damals begab sich auch die Kapelle des preussischen Kaiser Franz Garde-Genadier-Regiments unter Leitung Saro's nach Boston. Lange vor Ankunft des Zuges im Hamburger Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum daselbst eingekunden, um die Söhne aus dem Lande des Sternennanners zu begrüßen. Pünktlich, wie gesagt, traf der Zug ein und sofort intonirte die zum Empfang der Kollegen anwesende Kapelle Saro's, als die Wagen langsam in die Halle rollten, die amerikanische Nationalhymne. Der sympathische Empfang und die Anwesenheit so vieler Berliner, denen viele in Berlin ansässige Amerikaner sich zugesellt hatten, verriethen nicht, auf die fremden Herren den angenehmsten Eindruck zu machen. Um zum Ausgang zu gelangen, mußten ihnen Schutzleute erst den Weg bahnen. Man hörte Rufe: „Gilmore's for ever!“ aus dem Publikum. Auf der Straße erschienen die transatlantischen Musiker, schon durch ihre Zahl imposant, in einer langen Reihe offener „Vier-sitziger“ und brachten durch ihre goldverzierten Uniformen eine große Wirkung auf alle Passanten hervor. Am folgenden Tage gaben die amerikanischen Musiker im Garten bei Kroll ihr erstes Konzert, und zwar mit sehr gutem Erfolge. Die Präzision der Vorträge wird sehr gelobt.

(Ein drolliges Bild) hat am Tage vor der Stichwahl in Mannheim ein dortiges nationalliberales Blatt gebracht. Es erzählte die Geschichte von den Bauern, die ein Faß Wein füllen sollten, während Jeder mit dem Gedanken: „Auf mich kommt's nicht an“, Wasser zugoh. Am Schlusse sagt das Blatt: „Die Käffigen sind schuld daran, daß wir am 30. Juli statt Wein nur „Schorle-Morle“ erzielt haben. Mögen sie heute ihren Fehler wieder gut machen und sorgen, daß es nicht ein Faß voll Wasser gibt!“ — Bei der Stichwahl ist indes die nationalliberale Hoffnung bekanntlich zu Wasser geworden.

(Am jüngsten Tage.) Es ist bekannt, daß die englischen Richter ihre Urtheile immer gern mit einem kleinen moralischen Speech zu begleiten pflegen. Ueber solch' eine kleine moralische Predigt aus einer Gerichtsverhandlung, bei der der Verurtheilte trotz der Feierlichkeit des Augenblicks geschickt die Lacher auf seine Seite zu ziehen wußte, berichtet ein englisches Blatt Folgendes: Es handelt sich um den Diebstahl eines Schweines. Der Richter wendet sich an den Angeklagten: „Was haben Sie mit dem der Witwe Dickson gestohlenen Schweine gemacht?“ — Der Angeklagte: „Ich habe es gegessen.“ — Richter: „Und haben Sie keine Gewissensbisse? Was werden Sie an dem jüngsten Tage sagen, wenn Sie mit der Witwe Dickson vor dem ewigen Richter stehen werden und der liebe Gott von Ihnen Rechenschaft fordern wird?“ — Angeklagter: „Am Vergebung, Herr Richter! Wird das Schwein auch da sein?“ — Richter: „Sicherlich!“ — Angeklagter: „Nun, da werde ich zur Witwe Dickson sagen: Sehen Sie, hier ist das Schwein; nehmen Sie es wieder zurück!“

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST**, Somsoyath, Pest, Zweifeldergasse Nr. 24, Ordination: von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Verne nicht gestört.

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Preis fl. 2 4255

Möbel - Ausverkauf

der seit 27 Jahren bestehenden
I. Wiener Möbel-Quelle
Budapest (Ungarn), Ecke Grenadier- und Gittergasse, Gewölb Nr. 3, Kasernengebäude,

erlaubt sich, einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, nachdem der so schlechte Geschäftsgang mein Lager überhäuft und ich meine leistungsfähigen Erzeuger weiter beschäftigen will, so habe ich die Verkaufspreise bis auf den Fabrikstufenpreis herabgemindert; ich verkaufe demnach gegen Baarzahlung:

1 Kanapé, 6 Fauteuils ns Gobelinstoff und Roshhaar	fl. 110.—
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide und Roshhaar	fl. 135.—
1 echte Leder-Garnitur	fl. 55.—
1 Alps-Garnitur	fl. 45.—
1 Paar Chiffons, polirt Nusholz	fl. 32.—
1 Paar Beizen, polirt Nusholz	fl. 20.—
1 Schreibtisch, polirt Nusholz	fl. 13.—
1 Waschkasten, polirt Nusholz	fl. 11.—
1 Speisetisch für 12 Personen, mit Nollrad	fl. 14.—
1 Salontisch, groß, fein	fl. 14.—
1 Nachtkastel, polirt	fl. 6.—
1 Salon-Étagère	fl. 11.—

Für Solidität bürgt mein allbekanntes 27jähriges Wirken in diesem Fach. Achtungsvoll

Samu Goldstein,
Möbelfabrikant.

4409
Bestellung gegen Angabe prompt effectuirt
Man bittet, die Adresse genau zu beachten.

Vetorinischer Balsam.

Diese aus den wirksamsten Pflanzentheilen bereitete, von mehreren medizinischen Fakultäten approbirte und von der hohen Regierung zum Verkauf konzess., durch allerhöchste Privilegien und Schutz der Marke vor Nachahmung gesicherte Essenz dient, äußerlich angewendet, gegen Nervenschwäche, Krampf, Cholera und selbst Cholera, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Ohrenjaufen, Storkut und Geförwunden, mit Wasser gemischt gegen alle Hautunreinlichkeiten.

Preis 1 Flasche fl. 1.50 ö. W. 4225

In Budapest bei **Josef v. Lördt**, Apotheker, Königsgasse Nr. 7.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einiachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spital ahter, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordination: **Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Harris), Eingang an der Stiege.**
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
Partezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

4256

Für **Wohnräume** in einfacher und eleganter Ausstattung.
Für **SCHULEN, Kirchen und SPITALER.**
Für **Bureaux und Eisenbahn-Waggons.**

Maidinger Patent-Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.

In Folge des allgemeinen Zuspruchs, dessen sich unsere Fabrikate in stets wachsendem Maße erfreuen, sind wir in der angenehmen Lage, bei denselben **eine erhebliche Preisermäßigung** eintreten zu lassen, die wir hiedurch einem P. T. Publikum zur Kenntniß bringen.

Wir machen speziell auf unsere nach dem Schmelzpatina-Verfahren des Herrn Regierungsrathes **Franz Kisch**, in verschiedenen Farben mit Gold und Silber reich decorirten

4102

Salon-Oefen
aufmerksam. Diese Farben sind bei Glühitze eingebrannt, daher durch Heizung unveränderlich.

Fabrik für Maidinger-Oefen und Hausgeräthe
H. Helm, vorm. Helm & Wilson,
Wien, 2, Hohenstaufengasse Nr. 15,
Budapest, Marie-Bateriegasse, Thoneithof.
Prospekte und Preislisten auf Verlangen gratis u. franko.

Für **Fabriken** und **Trockenräume** aller Art
Für **Gewächshäuser** und **Kellereien**
Central-Heizungen für **Wohnungen** und ganze **Gebäude**

Neu! Aeols- od. Windharmonika

deren melodische Accorde schon bei schwachem Winde auf das Harmonischste

ertönen, empfiehlt als aussergewöhnliche Zierde für **Gärten, Anlagen und Parke, für Balkone und Terrassen, sowie für Berg- und Garten-Restaurationen** per Stück fl. 3.50, mit verstärktem Ton fl. 4.75. Mit vergoldeter Windfahne mehr per Stück fl. 2. 4272

A. Klinger,
Reichenberg, Böhmen.

Öffentlicher Dank.
An die Filiale der **Johann Hoff'schen f. f. Hof- Malzpräparaten-Fabrik**, 4266
Budapest, Hutgasse 10.

Sowar, den 13. Juli 1878.

Nachdem sich mein 3jähriger veralteter Magenkatarrh durch den Gebrauch des **Johann Hoff'schen Malzextraktgesundheitsbieres** bedeutend gelindert hat, so erlaube ich, mir zur Fortsetzung der Kur umgehend 16 Flaschen Ihres Gesundheitsbieres, so auch 2 Beutel Ihrer Malzbonbons zu übersenden. Achtungsvoll

Ráthonyi Balázs,
f. ung. Salinen-Offizial.

Johann Hoff's Filiale:
BUDAPEST,
Hutgasse 10.

Freise: Malzextrakt - Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6.28
Fleischen fl. 30. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/2 Kilo 70 fr. Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr., 1/2 Kilo 50 fr. Malz-Chokolade III. 1/2 Kilo fl. 1.14, Kilo 60 fr., 1/2 Kilo 35 fr. Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 und 15 fr. Malzextrakt 1 Flac. fl. 1, kleine 60 fr. Kinderzucker-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 fr. auch zu 50fr. Malzhefe 80, 60, 40u.20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Dr. MORIZHANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders **Schwächezustände, so wie auch Hautauschläge und Harnbeschwerden.**

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

4404

Gummi und Fischblasen.

Nur feinste und beste Pariser, en gros et en detail
pr. Dbd. 1, 2, 3 und 4 fl. **Damen-Spezialitäten** pr. Dbd. fl. 2.50, versendet gegen Nachnahme die **Gummiwaarenhandlung**
A. Mosé, Wien, Stadt, Köllnerhofgasse 4.

Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere pr. Karton am Original Preise. 4302

Gummischläuche zur Strassenbespritzung, Dezimalwaagen, Säcke, Fruchtpfannen, Mühlesteine, Seidengaze.

Pumpen, Feuerlösch- und Wasserleitungs-Requisiten,

Maschinenriemen

Gummiwaaren

Maschinenolivenöl

Hautschuck-Decktücher

billigst bei
Geitner & Rausch
Waltzner - Boulevard Nr. 57, Budapest.

Illustrirte Preis-Courante senden wir auf Wunsch ein. 3807

GUMMI-SCHLÄUCHE,

sowie sämtliche Sorten technische
GUMMI-WAAREN
für Pumpwerke, Locomobile und Maschinen zu Original-Fabrikpreisen stets in großer Auswahl vorrätzig im

Waarenhaus N. SCHUK,
königl. ung. Hoflieferant, Budapest, Königsgasse 1.
Preis-Courante franko. 4398

Armaturen, Siederichtmaschinen, Locomobilpumpen etc. Rohrbrüsten, Cirkularsägen, Siederöhren, Winden.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Möbel, Teppiche, Stoffe,
Zaschnubren und alle
sonstigen Bedarfsartikel auf
Ratenzahlungen
billigt zu haben. Käufer
wollen sich ebemöglichst
sub „Coulant“ melden.
10110

Kapital = Anlage
sicher mit 50% **Ertrags-**
nis. Briefe unter „Distret
Nr. 5“ Budapest restan e.
10041

50 Stück überspielte
gute Klaviere
von 60 bis 260 fl. sind vor-
züglich bei **Anton Julius**
Göder, Klavier-Fabrikant,
Kronprinz (Serren-)
Gasse Nr. 7. Für jedes
Instrument wird jede belie-
bige Garantie geleistet.
10089

Klaviere.
Große Auswahl neuer und
überspielter Konzert- u. Stud-
stügel, Pianinos u. Harmon-
ium, zu den billigsten Fa-
kispreisen bei mehrjähriger
Garantie. Überspielte In-
strumente werden im Tausch
und auch zur Reparatur an-
genommen; es werden auch
Klaviere vermietet und für
Vorkäufer auch Ratenzah-
lungen bewilligt bei **F.**
Strobel, Klavierfabrikant,
Wäiknergasse Nr. 1, Ecke
Kathhausplatz, Eingang
Erölergasse.
10063

Weingrüne Fässer,
in gutem Zustande, welche
diesen Monat von bester
Qualität Weiß-Wein leer
gemacht werden und zwar 7
Stück Lagerfässer mit Hüh-
223 Eimer und 15 Stück
Transportfässer, 180 Eimer,
verkauft billigt **Karl Romány**
(Hauptplatz), **Kalvinplatz 7.**
10082

Ein junges, sittlich
erzogenes Mädchen wünscht
als Bonne aufgenommen zu
werden; selbe reflektiert mehr
auf humane Behandlung als
großes Honorar. Adresse an
die Exp. unter „Emfig 40“.
10096

Geld
für k. k. Offiziere, höher ge-
stellte Beamte u. für Jedem,
der Sicherheit bietet. Kleinsten
bis höchsten Betrag. Annehm-
bare Bedingungen. Anfrage
sub „A. B. C. Nr. 100“
poste restante Pest wer-
den schleunigst beantwortet.
Strenge Diskretion. Franko
gegen franko. 10043

Kostknaben.
Bei einer achtbaren Familie
vis-à-vis der Handelsakade-
mie werden 2-3 Studen-
tende aus distinguirten Fa-
milien in gänzlich Verpfle-
gung angenommen. Selbe
erhalten auch auf Wunsch
gründlichen Unterricht im
Klavierspiel und Theorie, von
den Anfangsgründen bis
zur vollkommenen Ausbil-
dung. Näh. aus Gefälligkeit
bei Herrn **J. Spitzer, Pa-**
riehandl., Wäiknerboulev-
vard Nr. 1.

Wine = Essig
ist per Liter á 20 fr., so auch
in Literflaschen gefüllt sammt
Flasche á 30 fr. stets vor-
rätzig bei
Anton Julius Göder,
Kronprinz (Ser-
ren-)Gasse 8, im
Harisch-Bazar, Ge-
wölb Nr. 11.
Für die leeren Flaschen wer-
den 10 fr. retournirt. 10087

offene Equipage
(Schwimmer), wenig ge-
braucht u. in bestem Zustande
befindlich, ferner **3 gute**
Pferde sind billig zu ver-
kaufen. Näh. Budapest, VII.
Bez., **Trommelgasse Nr. 32.**
10044

Erzieherinnen
ohne Unterschied der Kon-
fession und Nationalität
erhalten vortheilhafte En-
gagements durch die Pädä-
gogische Agentur des **S.**
Benetianer, Istvánvári 4,
Budapest. 10113

Mit behördlicher
(Genehmigung. Unterricht in
der einfachen und doppelten
Buchführung,
in allen Arten Rechnungen
(Contocorrenten) Wechselge-
schäft und Korrespondenz,
ferner in der deutschen u.
ungarischen Sprache, Schön-
Rechtsschreiben
(Orthographie)
bei mäßigem Hono-
rar erteilt **Professor S.**
Bloch, Fr. Deákasse 12,
Eltern, die ihre Söhne ins
Geschäft od. Komptoir geben
wollen, können selbe bei mir
in kürzester Zeit vollkommen
ausbilden lassen. Auch be-
sorge ich Bücher-Einrichtung
und Abschlüsse und richte
jene Geschäftsherrn, die kei-
nen Buchhalter beschäftigen,
zur Selbstführung ihrer Ge-
schäftsbücher nach der neu-
esten, von mir verfassten, ab-
gekürzten Buchführung voll-
kommen ab.

Schüler
aus der Provinz erhalten
bei mir auch ganze Verpfle-
gung. Sprechstunden von
5-7 Uhr Abends. 10112

1 Komptoirist,
welcher zugleich die Magazin-
verwaltung übernehmen muß
wird zum baldigen Eintritt
gesucht. Adresse unter „Nr.
100“ an die Exp. 10105

Der erste Erfinder der
Gesundheits-Cigar-
renspindel empfiehlt sein reich-
haltiges Lager aller Cigarren-
spindel, das Tausend feinsten
Salonspindel zu 3 und 4 fl.,
sowie auch die feinsten Wische,
für jedes Leder nützlich. Ich
habe durch 48 Jahre in die-
sem Fache Kenntnisse gesam-
melt, und erlaube mir daher,
Jedermann darauf aufmerk-
sam zu machen. — Nieder-
lage aller Gattungen feinsten
Wiener u. schwedischer Salon-
hölzel, sowie auch Fiacerpeit-
schen u. Peitschenstöcke en gros
et en detail. Adresse: **Pottol-**
Mör, Wien, Sechenyigasse
Nr. 94 10107

Geld zu 6% Zinsen
auf Häuser u. auf Grundbesitz
für ganz Ungarn, Sieben-
bürgen, Slavonien und Kro-
atien, im Amortisations-
wege rückzahlbar, befragt die
konzeffionirte Agentur **For-**
tuna, Budapest, Palatingasse
Nr. 13, 2. Stock 22. Ein
penfionirter Offizier
nicht stark vorgerückt im Alter,
wird als **Kassellan** mit
1000 fl. Gehalt und freier
Wohnung zu acceptiren ge-
sucht. Näheres **Ag. Fortuna,**
Palatingasse 13, 2. Stock 22.
Dasselbst werden

Defonomie-Beamte
bestens placirt und der P. T.
Herrschaffen auf das gewis-
senhafteste empfohlen.
Heiraths-Anträge
werden unter strengster Dis-
kretion ausschließlich nur
vermittelt durch die Che-
 Agentur **Fortuna, Palatin-**
gasse 13. 10109

Klaviere
für Anfänger, mit gutem
Ton, fehlerfrei, von 50 bis
80 fl. zu verkaufen. Ein
70tät. Klavier mit Klappen,
sehr elegant, um den halben
Preis. Stimmen und Repa-
raturen werden billigt be-
sorgt. **Deákasse Nr. 4, 1.**
Stock Nr. 18. 10111

Ein junger Mann,
kaufmännisch gebildet, sucht
eine Stelle als Kassier, Kon-
trollor oder Magaziner un-
ter bescheidenen Ansprüchen.
Adresse in der Exp. 10106

Anzeige.
Diejenigen Eltern, deren
Kinder die hiesigen Handels-
und Mittelschulen besuchen,
und dieselben in einem Hause
unterbringen wollen, wo sie
eine liebevolle Behandlung
und Unterstützung in ihren
Studien genießen sollen, mö-
gen sich um Auskunft wen-
den an den Herrn **Samuel**
Stein, Inhaber u. Direktor
der Knaben- und Mäd-
chenschule und Bil-
dungsanstalt, **Wäikner-**
Boulevard 60, 1. Stock.

Haus in Pacht
zu geben (Theresienstadt), be-
stehend aus 2 Zimmern, Küche,
Stallung, Wagenschuppen u.
großem Hofraum. Näh. in
der Exp. 10075

1 gepr. Erzieherin,
verehen mit den vorzüg-
lichsten Prüfungs- u. Wir-
kungszeugnissen, perfekt im
Französischen, Deutschen und
Englischen, ausgezeichnete
Pianistin, tüchtig in Litera-
tur und Wissenschaften.

3 nordd. geprüfte
Erzieherinnen, perfekt im
Französischen und Englischen,
tüchtig in der Musik, in Li-
teratur und Wissenschaften.

2 Erzieherinnen
(Israelitinnen), der ungar-
ischen, deutschen und franzö-
sischen Sprache vollkommen
mächtig, tüchtig in der Mu-
sik etc., wie auch mehrere
Präparandistinnen
franz. Bienen
und geprüfte ung.

Kindergärtnerinnen
wünschen sofort Engagement
durch die **1. internatio-**
nale Central-Erzie-
hungs- und Schula-
gen- und das Gouvern-
ten-Penfionat, Buda-
pest, nur
Leopoldst. (3) Kro-
nengasse 5, 2. St. 7.
? Programme franks!
10120

Trasit
auf glänzendstem, frequenten,
alten Posten, mit nachweis-
bar guten Stempel, Cigarren-
und Briefmarken-Verkehr,
ist eingetretener Familien-
verhältnisse wegen mit fl. 1200
für Ablösung des Postens
und gesammte Geschäfts-
Einrichtung sofort zu verge-
ben. Wo? sagt die Exp.

Praktikant
gegen Schrift ge-
sucht. **Schriftliche**
Offerte unter „Nr.
200“ an die Exp.
10121

Sofort zu befehen:
2 Kanzleidiener, 50-100 fl.
Sicherstellung, 2 Wirtschaft-
terinnen, 3 Vertheilkerinnen,
2 Kassierinnen für die Pro-
vinz, 1 Kompanion für ein
sehr rentables Geschäft, mit
5-600 fl. Näh. Agentur
Trommelgasse 17. 10122

„Zöld vadász“.
Az én hoszu gazdag hajjal
biróhölgy, ki e ho 13., del-
után a fennti czimü ven-
déglöben (lipótmezö) idö-
zött és hazamentkor nap-
ernyöjét elejté — a köze-
lögen volt egyén által —
„M. S. 36“ Budapest, vár
poste restante alatt: élejté
adása felkeröti. 10116

Wegen Todesfall
und gänzlicher Ueberfiedlung
ist ein ganz neuer Stuhl-
gel, sowie sämtliche Möbel
billigt zu verkaufen. **Schiff-**
gasse Nr. 2, erster Stock,
zweite Stiege, Thür Nr. 1.
10119

Zu sofortigem Antritt wer-
den gesucht:
2 jüd. Erzieher,
tüchtig in Gymnasial-Begri-
ständen, und eine **Judis-**
che Lehrerin für eine Schul-
sowie **Kindergärtnerin,**
geprüft, zur selbstständigen
Leitung eines Kindergar-
tens. Näheres bei Herrn **S.**
Kohn, Budapest, Dob-atez-
1. 10115

2 Kostkinder
— Mädchen bevorzugt —
finden sofort oder auch zu
Beginn des Schuljahres Auf-
nahme unter den günstigsten
Bedingungen. Näh. die Exp.
10014

Ein junger Mann
sucht eine Kanzlei- oder eine
sonstige Dienertelle, wenn
auch für die Provinz als
Mautheimehmer oder Plak-
geldbeintaffierer. Derselbe ist
der deutschen, ungarischen u.
serbischen Sprache mächtig
und kann auch im Nothfalle
eine Kaution von 500 fl.
hinterlegen. Näh. in der
Exp. 10060

Für Bruchleidende!



K. k. patentirte, ela-
stische Bruchbänder
unserer Erfindung sind
ur einzig und allein
bei uns zu haben.

Jedes Stück muß mit obiger
protokollirten **Schutzmarke** ver-
sehen sein.

Ernst Schottola & Neoschil,
Budapest, **Wäiknergasse, vis-à-vis Calderoni.**

Unsere Erfindung ist ohne Metallfeder, mit elastischer
Gurte, übt auf den Bruchtheil einen vollkommenen Druck
aus und kann bei Tag, wie bei Nacht ohne Schmerzen ge-
tragen werden.

Anerkannt von **Hrn. Professor Hofrath Willroth**
in **Wien**, mehreren ärztlichen Kapazitäten, sowie vielen
Bruchleidenden.

Bei Bestellungen notwendig das Maß des Becken
umfangs, ob links, rechts oder ob beiderseitiger Bruch vor-
handen, beim letzteren auch das Maß einer Bruchöffnung
zur anderen. Diefelben fertigen auch für **Nabelbrüche,**
Gebärmutter- und **Mastdarmvorfälle.** 4359

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
für **GEHEME** und **HAUT-**
Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete
Nebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob
frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen,
einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme, in seiner
Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.
Eingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch
brieflich. 4256

Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Für angehende Rabbinatskandidaten.

Am 1. November d. J. tritt hier ein Vorbe-
reitungskurs für Jene, die ihre Studien in dem
Budapester Rabbinerseminar fortsetzen wollen,
ins Leben.

Knaben, welche bereits das 11. Lebensjahr
und die vierte Volksschulkasse mit gutem Erfolge
zurückgelegt haben, können bei mir während des
Zeitraumes **von drei Jahren** alle diejenigen Lehr-
gegenstände, welche zur Aufnahme in das Seminar
erforderlich sind, gründlich erlernen.

Fremde Kinder finden unter billigen Bedin-
gungen in meinem Hause auch **gänzliche Verpfle-**
gung. Näheres brieflich. **Anmeldungen** werden
bis zum 15. September erwartet.

A. Sam. Steiner,
aut. Rabbiner u. Religionslehrer
in **Liptó Sz. Miklós,**
4417

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung
Gehelmer Krankheiten
jeder Art, so auch **Schwächezustände, Hautaus-**
schläge, Harabeschwerden, noch so chronisch, wer-
den faunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-
zweiflung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3,
veraltete in 8-10 Wöchen von dem **Spezialisten**
A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenwelt-
gasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitatshause,
ebenerdig rechts, die erste Thür. 4254
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Eröffnungs-Anzeige.
Den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum erstatte ich die ergebenste Anzeige, daß
ich in den Lokalitäten der vormaligen Firma
LEOPOLD THEIN & SÖHNE,
Satvanergasse, Franziskaner-Gebäude,
ein 4348
Damen-Modewaaren- und Confections-Geschäft
eröffnet habe, und empfehle ich mein reichhaltiges Lager von modernsten Kleider-Stoffen,
Seide, Samtte,
Toiletten, Jacken, Mäntel
nach neuesten Pariser und Berliner Modellen zu solidesten Preisen. Effektive Bestellungen
nach Maß oder Muster-Zaille schnellstens im eigenen Atelier auf das Geschmaackvollste.
Hochachtungsvoll
Eibenschütz Sándor.